№ 238. Donnerstag den 10. Oktober 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Industrialisierung des Ostens.

Wie bekannt, hat der Handelsminister Möller in diesem Sommer eine Reise unternommen, um sich über die Fortschritte der Industrialisierung des Ostens zu unterrichten. Von wohlinformierter Seite wird der „Voss. Ztg." jetzt mitgeteilt, daß Herr Möller hoch befriedigt nach Berlin zurückgekehrt sei. Ueber den Stand und die Aussichten der östlichen Industrie schreibt der Gewährsmann des genannten Blattes sodann weiter:

Außer den beiden großen Werken, dem Vulkan in Stettin und der Schichauschen Maschinenfabrik und Werft in Elbing und Danzig, gehören viele Maschinenfabriken dem Verbande der Ostdeutschen Industriellen an. Wir nennen nur die Elbinger Maschinenfabriken von Oehmke und Schmidt und von Komnick, die Danziger Maschinenfabriken von A. P. Muscate, Karl Steimmig und Co., Hodam und Reßler, die Ostdeutsche Maschinenfabrik in Heiligenbeil, die Eisengießereien von Herzfeld und Victorius in Graudenz, C. Paulus in Posen. Daneben sind besonders Holzverarbeitungsindustrien verschiedenster Art vertreten.

Auffallend gering ist die Textilindustrie an dem Verbande Ostdeutscher Industriellen beteiligt. In dem ganzen Mitgliederverzeichnis finden sich nur zwei Firmen: Die Elbinger Flachs- und Hanfgarnspinnerei und Bindfadenfabrik von Henry Lippmann und das Woll- und Holzgeschäft von D. Hermann in Marienwerder. Das letztere legt sein Hauptgewicht vielmehr auf das Holz- als auf das Wollgeschäft. Die Maschinenbauanstalten können sehr wohl mit denen des Westens konkurrieren. Diese Erscheinung ist leicht zu erklären. Im Osten kann mit Erfolg nur eine Industrie gedeihen, die entweder im Hinterlande genügenden Absatz findet, wie die Maschinenindustrie, die in der Landwirtschaft des Ostens regelmäßige Abnehmer landwirtschaftlicher Maschinen hat, oder die in der Nähe billige Rohmaterialien vorfindet, wie die Holzverarbeitungsindustrie. Diese ist noch in hohem Grade ausdehnungsfähig; namentlich würde sich die Cellulosefabrikation für den Osten vorzüglich eignen. Während in Süddeutschland das Holz bereits so teuer ist, daß die dort etablierten Cellulosefabriken vorziehen, ihr Rohmaterial aus Rußland zu beziehen, ist hier der Bezug des Holzes wegen der Nähe ausgedehnter Waldungen mit so geringen Transportkosten verbunden, daß Cellulose- oder andere Holzverarbeitungsindustrien, z. B. Möbelfabriken, hier sicher gut rentieren würden.

Auch Zigarrenfabriken würden neben der Firma Loeser und Wolff in Elbing zweifellos gut prosperieren. Bedingung wäre allerdings wohl dafür, daß sie ebenso wie die von Loeser und Wolff an einem Orte eingerichtet würden der zu gleicher Zeit eine bedeutende Maschinenindustrie hat, wo die Männer ihre Beschäftigung finden, denn dann könnten die Frauen in der Zigarrenfabrik thätig sein. Den Vorzug hat die Industrie des Ostens vor ihrer älteren Schwester im Westen voraus, daß sie billigere Arbeitskräfte und billigeren Grund und Boden zur Verfügung hat. Der Kohlenbezug mag sich dagegen etwas teurer stellen; bedeutend sind die Mehrkosten bei dem billigen Wassertransport aber nicht. Sehr wenig geeignet ist dagegen die Textilindustrie für den Osten. Spinnereien können sich dort nicht halten, weil bei der verkürzten Arbeitszeit, welche die Arbeiterschutzgesetzgebung vorschreibt, nur eine geübte Arbeiterschaft, wie sie der Westen seit Generationen besitzt, das nötige Quantum Arbeit schaffen kann. Im Osten, wo die Arbeiterbevölkerung sich erst mühsam in die neue Thätigkeit einarbeiten müßte, würden diese Arbeitsstunden nicht genügen, um gegen die westlichen Konkurrentinnen aufkommen zu können. Webereien würden aber nicht rentieren wegen der engen Beziehung, in der die Weberei zur Mode steht. Der Osten ist von den tonangebenden Centren der Mode Paris, Lyon, dem Niederrhein, Sachsen und Berlin, zu weit entfernt, als daß die Webereien sich stets rasch auf dem Laufenden erhalten und ihre Fabrikation nach der neuesten Mode einrichten könnten. Bessere Aussichten hätte die Flachsverarbeitungsindustrie, wie ja thatsächlich die einzige Textilfabrik, die der Ostdeutsche Verband aufweist, dieser Branche angehört, wenn der Flachsbau im Osten neu belebt werden könnte. Leider ist aber auch dafür wenig Hoffnung vorhanden.

Deutsches Reich.

Der **Kaiser** ist gestern vormittag im Jagdschlosse Hubertusstock eingetroffen und empfing daselbst mittags im Beisein des Geh. Kabinetschefs Dr. von Lucanus den Oberbürgermeister Berlins Kirschner und den Stadtbaurat Hoffmann.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, welche dieser Tage zum Besuche des russischen Kaiserpaares die Reise nach Spala angetreten haben, sind nunmehr dort wohlbehalten eingetroffen. Wie gemeldet wird, wurde das prinzliche Paar auf dem Bahnhof Spala von den russischen Majestäten persönlich empfangen und nach herzlicher Begrüßung nach dem Kaiserlichen Schlosse geleitet.

Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind über Predeal, wo sie von König Carol begrüßt wurden, nach Sinaja nach Schloß Pelesch gereist.

Verleihung der Chinamedaille an Loubet. Aus Paris wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm dem Präsidenten Loubet die deutsche China-Medaille verliehen hat. Die Verleihung soll von einem sehr warmen Schreiben begleitet gewesen sein. Dem Zaren hat der Kaiser die Chinamedaille während dessen Anwesenheit in Danzig persönlich überreicht. Auch die übrigen Souveräne der an dem Feldzuge gegen China beteiligten Mächte haben das deutsche Erinnerungszeichen an diese Zeit gemeinsamer Waffenbrüderschaft erhalten.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Herr White, hat seine Entlassung nachgesucht. Das haben in Folge des Präsidentenwechsels auch die an allen übrigen Orten beglaubigten Vertreter der Vereinigten Staaten gethan. Während es sich bei diesen letzteren jedoch nur um eine Form handelt, ist wohl aus Sicherheit anzunehmen, daß sich Herr White thatsächlich ins Privatleben zurückziehen wird.

Ein Parteitag der Freisinnigen Volkspartei in Thüringen fand am letzten Sonntag in Meiningen statt. Die Verhandlungen, an welchen 51 Delegierte, sowie als Vertreter der Parteileitung Abg. Dr. Müller-Sagan teilnahmen, wurden in Anwesenheit von noch mehr als 100 anderen Vertrauensmännern, namentlich aus Sonneberg und Schmalkalden, nach einer Begrüßung der fremden Gäste durch Herrn Brönner-Meiningen von dem Vorsitzenden des Verbandes Abg. Casselmann eröffnet und geleitet. Auf Antrag Craemer-Sonneberg wurde einstimmig beschlossen, mindestens alljährlich einen Verbandsparteitag abzuhalten. Eine sehr umfangreiche Berichterstattung aus den vertretenen Wahlkreisen brachte erfreuliche Kennzeichen regsamer Bethätigung des Parteilebens zum Ausdruck. Der alte Verbandsvorstand wurde durch Akklamation wiedergewählt. An die Verhandlungen, welche ohne Unterbrechung den ganzen Nachmittag ausfüllten, reihte sich ein mit lebhaftem Beifall aufgenommener Vortrag des Abg. Dr. Müller-Sagan über die politische Lage, welcher in eine scharfe Kritik der Tarif-Novelle auslief. Die Versammlung erklärte sich in einer Resolution einstimmig für **langfristige Handelsverträge und gegen jede Erhöhung der Zölle** auf Getreide und sonstige Artikel des Massenverbrauchs.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Heilbronn von gestern: Die heutige vom Aufsichtsrat der **Heilbronner Gewerbebank** einberufene Versammlung, in welcher für den zur Durchführung der außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Garantiefonds gezeichnet werden sollte, endigte mit der Wahl einer fünfgliedrigen Kommission, deren Aufgabe darin bestehen soll, nachzuprüfen, ob der vorliegende Status zuverlässig sei. Nach Ansicht des Bankdirektors Schmidt wird von dem Vermögen der Gewerbebank nichts übrig bleiben und steht zu befürchten, daß durch Wechselverbindlichkeiten auch noch eine Einbuße eintrete. Der Vorschlag des Regierungsrats Haller, den beteiligten Banken gegenüber den Differenzeinwand zu erheben, wurde nicht gutgeheißen.

Die „Leipziger Zeitung" schreibt: Wie verlautet, hat der bisherige Vorsitzende des ärztlichen Bezirksvereins in Leipzig Sanitätsrat Dr. Heinze die vom **deutschen Aerztevereinsbunde** neugeschaffene Stellung eines besoldeten Bundessekretärs mit dem Wohnsitze in Berlin angenommen.

Der Zolltarifentwurf. Nachdem die Bundesratsausschüsse die Beratung des Zolltarifentwurfs aufgenommen haben, wird die Frage unausgesetzt erörtert, ob es möglich sein werde, dem Reichstage bei dessen am 26. November cr. erfolgenden Wiederzusammentritt den Entwurf vorzulegen. Während diese Frage bisher allgemein mit einem siegesbewußten Ja beantwortet wurde, erheben sich jetzt mit einem Male Stimmen, die diese Möglichkeit als ausgeschlossen bezeichnen und eine erheblich spätere Einbringung des Entwurfs an den Reichstag in Aussicht stellen. Für die rechtzeitige Erledigung des Zolltarifentwurfs wäre diese Eventualität nicht unbedenklich, hoffentlich gelingt dem Bundesrat, in dessen Reihen bezüglich der Zollfrage ja ziemliche Einmütigkeit herrscht, aber doch eine rechtzeitige Erledigung seiner schwierigen Aufgabe.

Bei der gestern fortgesetzten Besprechung der Interpellation über die Stellung der Regierung **zum Zolltarif** in der bayrischen Kammer sprachen Hilpert (Bauernbund), v. Vollmar (Sozialdemokrat) und Steininger (Centrum), welche nochmals alle Gründe für bezw. gegen den Entwurf beleuchteten. Nach kurzen Erklärungen der Minister Freiherr v. Riedel und Freiherr v. Feilitzsch wurde, obwohl noch eine größere Zahl Redner vorgemerkt war, ein Antrag Daller auf Schluß der Debatte angenommen. Damit ist die Interpellation erledigt.

Ueber die in Köln abgehaltene Versammlung der rheinisch-westfälischen Mitglieder des großen Sammelkomités für den Bau eines neuen katholischen **Hospizes** auf dem Paulusplatze vor dem Damaskusthore in Jerusalem meldet die „Kölnische Volkszeitung: Der Vorsitzende Justizrat Custodis-Köln berichtete, daß bis heute 50 000 Mark zur Verfügung stehen, mit denen demnächst der Bau vor dem Damaskusthore begonnen werden soll, um zunächst eine neue deutsche Schule zu schaffen, die ein dringendes Bedürfnis geworden, weil P. Schmidt und seine Mitarbeiter P. Dunkel und P. Müller jetzt schon 70 Knaben zu unterrichten haben. Dazu reichen die alten engen Schulräumlichkeiten bei dem jetzigen deutschen Hospiz vor dem Jaffathore nicht aus. Das Schulkomité hofft, daß, wenn einmal mit dem Bau der neuen Anlagen auf dem Paulusplatze begonnen ist, dann die Beiträge der Palästinafreunde wieder reichlicher fließen werden.

Heute erfolgte die **Auflösung des ostasiatischen Expeditionskorps** im Lockstedter Lager und die Heimfahrt der Truppen in ihre Garnisonen.

Sühne für die Ermordung Menckes. Das Bureau Dalziel teilt mit, daß Nachrichten aus dem Stillen Ozean zufolge die Insel St. Mathies vom deutschen Kreuzer „Kormoran" bombardiert wurde, wobei 56 Eingeborene getötet worden sind. Die Einwohner der Insel hatten den jungen deutschen Gelehrten Bruno Mencke, der dort im letzten Frühjahre Forschungen anstellte, ermordet.

Der Streit um Koweit. Nach Mitteilungen von zuverlässiger Seite ist man in den Berliner diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß der Streit Englands mit der Türkei, Koweit betreffend, nicht zu einer dauernden Festsetzung daselbst britischerseits führen wird. Bekanntlich ist Koweit als Endpunkt der deutschen Bagdadbahn in Aussicht genommen, und außer der Türkei ist vornehmlich Deutschland in der Frage interessiert. Man ist dieserhalb in einen diplomatischen Meinungsaustausch mit der britischen Regierung eingetreten. Auch das russische Kabinet, das gleichfalls der erstrebten Unterwerfung des dortigen Scheiks unter die britische Herrschaft ungünstig gegenübersteht, verhandelt deshalb mit England, das dort bereits seit mehreren Jahren thätig ist und den Scheik Mubarek, der allerdings nur nominell unter türkischer Oberhoheit steht, für seine Zwecke — anscheinend nicht ohne Erfolg — zu gewinnen sucht. Die Nachricht von einer größeren türkischen Truppenansammlung in der dortigen Gegend bestätigt sich keineswegs. Es befinden sich nur etwa 4500 Mann türkischer Soldaten in Basra, das etwa 100 km nördlich vom Hafen Koweit liegt. Ebenso wenig ist ein Vormarsch der türkischen Truppen auf Koweit zwecks Besetzung des Ortes geplant. Im Falle eines Zusammenstoßes mit den Engländern würden die Türken sich auch im Nachteile befinden, da sie über keine Artillerie verfügen, während die englischen Schiffe ihre Geschütze spielen lassen würden und Koweit in Trümmer legen könnten. Auf alle Fälle erhofft man eine diplomatische Lösung der Streitfrage.

Ausland.

Italien.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Königs und der Königin waren in Mailand der Domplatz, der Platz vor dem Königlichen Palais und die Galerie Vittorio Emanuele prächtig beleuchtet. Die Menge bereitete dem Königspaar lebhafte Huldigungen.

Unterrichtsminister Nasi richtete an den Landwirtschaftsminister Baccelli vor dessen Abreise nach Berlin ein Schreiben, in welchem er ihn beauftragt, Professor **Virchow** seine Grüße und diejenigen der italienischen Schule mit dem Ausdrucke besonderer Ehrerbietung zu übermitteln. Minister Baccelli wird Professor Virchow eine Urkunde, eine goldene Medaille, sowie das Diplom eines Ehrendoktors der Universität Rom überbringen. Baccelli hat Virchow bereits eine Adresse in lateinischer Sprache übersandt, in welcher er ihm seine Arbeit über die Entdeckung eines Heilmittels gegen die Maul und Klauenseuche widmet.

Spanien.

Von der Grenze in Barcelona eintreffende Reisende teilen mit, daß die Bewegung in den nordöstlichen Provinzen eine rein **karlistische** sei. Der Minister des Innern stellt dagegen in Abrede, daß eine karlistische Bewegung im Gange sei.

Portugal.

Wie aus Oporto gemeldet wird, sind bei dem dortigen 6. Infanterie-Regiment **Ausschreitungen** vorgekommen. Zur Unbotmäßigkeit auffordernde Plakate wurden an den Mauern der Kaserne angeschlagen. Den Soldaten wurden die Patronen fortgenommen, und es wird erwogen, das Regiment in eine andere Garnison zu verlegen.

Schweden - Norwegen.

In der letzten Ministerkonferenz wurde „Verdens Gang" zufolge über das Extraordinarium des Armee-Etats verhandelt; dasselbe beträgt $3\frac{1}{2}$ Millionen Kronen und verteilt sich in folgender Weise: für die Befestigung der Landzugänge nach Christiania 1 180 000 Kronen, zur Beschaffung von Schnellfeuergeschützen 1 400 000 Kronen, zu Befestigungsarbeiten an den Festungsanlagen bei Christiansand 800 000 Kronen und zur Vollendung der Minenanlagen bei Bergen 120 000 Kronen. Das Ordinarium des Armeeetats beziffert sich auf 14 Millionen Kronen.

Orient.

Die serbische Regierung hatte bei der Pforte Schritte unternommen, um deren Einwilligung zu erlangen, daß von Altserbien nach Serbien eingewanderte Christen, ungefähr 2000 bis 3000 an der Zahl, ohne Gefährdung ihrer persönlichen Sicherheit nach der Türkei zurückkehren dürfen. Die türkische Regierung hatte diese Einwilligung erteilt, trotzdem sollen aber drei Serben, welche versuchten, nach Altserbien zurückzukehren, von den türkischen Lokalbehörden an der Grenze bei Javor verhaftet worden sein, was den serbischen Geschäftsträger veranlaßte, bei der Pforte entsprechende Schritte zu unternehmen.

Asien.

Der von den Engländern schon mehrmals tot gesagte **Emir von Afghanistan** ist nun wirklich gestorben. Infolge seines Ablebens wird aus Kabul der Ausbruch schwerer Unruhen als unmittelbar bevorstehend gemeldet. Andere Söhne des Emirs wollen angeblich die Thronfolge des ältesten Sohnes Habib Ullah-Khans aufs Schärfste bekämpfen; Rußlands Intervention wird als sicher erachtet. Es herrscht große Beunruhigung betreffs der Aufrollung der afghanischen Frage.

Amerika.

Die englische und die amerikanische Regierung haben sich über die Bedingungen des neuen Vertrags betreffend den **mittelamerikanischen Kanal** geeinigt. Danach tritt der Clayton-Bulwer-Vertrag außer Kraft, und Amerika erhält das alleinige Recht, den Kanal zu bauen. Der Kanal soll der Schiffahrt aller Nationen zu gleichen Bedingungen offen stehen, aber nur zu Friedenszeiten neutral sein, da Amerika allein dessen Neutralität garantieren und die Befugnis haben soll, in Kriegszeiten alle zum Schutze seiner Interessen nötigen Schritte zu thun. Präsident Roosevelt wird für baldige Genehmigung des Vertrags durch den Senat wirken.

Wie die „Times" aus New York melden, hat Präsident Roosevelt zum Bundesrichter von Alabama den früheren Gouverneur von Alabama Jones ernannt, welcher Demokrat, aber ein Gegner Bryans ist. Roosevelt soll gesagt haben, er habe Jones ohne Rücksicht auf die Politik gewählt, weil er ihn für den geeignesten Mann für jenen Posten halte, und er werde auch bei anderen Ernennungen das Verfahren anwenden.

Der Krieg in Südafrika.

Die Gefangennahme kleiner Burenabteilungen wird heute wieder vom englischen Draht gemeldet. Das ändert aber nichts an der Thatsache, daß die britischen Truppen in den Burenstaaten und in Natal immer mehr in die Defensive gedrängt werden und in der Kapkolonie ihre wie aus der Erde wachsenden Gegner sogar kaum mehr abzuwehren vermögen.

Aus Pr toria wird gemeldet: Die Kolonne des Obersten Blyng, die im Norden des Freistaates operierte, hat 35 Buren gefangen genommen und über 300 Burenflüchtlinge hier eingebracht. — Nach einer Meldung aus Maseru wurden Kommandant Meyer und der Feldkornett van Vouren mit 10 Buren eingebracht. Die meisten Buren trugen Khaki-Kleider und jeder von ihnen hatte 2 oder 3 Reservepferde bei sich. — Wie aus Matjesfontein berichtet wird, hatte Major Cavagnath ein Gefecht mit dem Kommandanten Scheeper, wobei ein Bur getötet und acht gefangen genommen wurden. — Die Buren sind bei Elliott in Natal eingefallen und 300 von ihnen haben den Barkly-Paß besetzt. — Infolge der Burenbewegung in den südwestlichen Gebieten des Kaplandes ist die Stadtwache von Mosselbay einberufen worden; auch hat das englische Kriegsschiff „Beagte" eine Abteilung Matrosen und ein Maxim-Geschütz gelandet. — Die englische Armee leidet sehr unter dem Mangel an Fleisch; Süd-Afrika ist in eine schreckliche Wildnis verwandelt worden. Im Basutolande und Transkey Gebiete sind zwar noch Nahrungsmittel vorhanden, jedoch ist es eine bekannte Thatsache, daß die Eingeborenen ihr Vieh niemals verkaufen; außerdem greift die Rinderpest unter dem Militär-Vieh im östlichen Teile der Kapkolonie immer mehr um sich. — In dem Gebiete von Ceres (150 Kilom. von Kapstadt entfernt), schweifen Patrouillen von Kruitzinger, Theron und Louw herum. — Kapitän Dewenisch ist mit 17 seiner Kundschafter, die bei Carrowfort kürzlich gefangen genommen wurden, von den Buren wieder freigelassen worden; zwei von den Männern wurden mit eisernen Steigbügeln gezüchtigt, weil sie schon früher einmal gefangen genommen und dann freigelassen worden waren.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist, wie „Reuters Bureau" aus Graaffreinet meldet, ein junger Aufständischer namens Roux, welcher des Hochverrats und Mordes überführt war, am Montag erschossen worden.

Einen **summarischen Bericht** über die kriegerischen Ereignisse der letzten Tage in Südafrika sendet Lord Kitchener telegraphisch am Montag nach London, aus dem aber nichts Greifbares hervorgeht. Danach haben die Operationen an der Grenze von Natal etwas an Bedeutung verloren. Die dort im Felde stehenden britischen Heeresteile und die an andereu Stellen verwendeten Truppen haben in der vergangenen Woche 50 Buren getötet, 26 verwundet und 244 gefangen genommen. 60 Buren haben sich ergeben. Am 6. d. Mts. waren General Kitcheners Truppen 15 Meilen nordöstlich von Vryheid im Kampf mit dem Feinde, der nach Norden auszuweichen suchte. In den Inhalazate - Bergen hatte General Hamilton mit den Buren zu kämpfen. Die Generale Featherstonehaugh und Methuen haben sich gegen Delarey und Kemp gewandt, deren Kommandos sich nach ihrem Angriff auf das Lager des Obersten Kekewich zerstreut haben. Kekewich ist von seinen Wunden wiederhergestellt und übernimmt wieder sein Kommando. In der Kap-Kolonie ist das Kommando Myburghs durch die jüngsten Ereignisse im Nordosten der Kolonie völlig lahmgelegt worden. Fouchee und Wessels stehen an den südlichen Abhängen der Drakensberge. Smuts ist nach Norden gedrängt worden und steht in der Nähe von Barrington. Scheepers Kommando befindet sich bei Nieder-Ockertskraal. Allen diesen Burenkommandos sind die Engländer dicht auf den Fersen. Es finden fast täglich Gefechte statt.

Die Lage in der Kapkolonie wird, einer Kapstädter Korrespondenz eines rheinischen Blattes zufolge, nach einer halbamtlichen Bekanntmachung der Militärbehörden des Kaplandes folgendermaßen dargestellt: Die Zahl der Aufständischen wächst unausgesetzt in der Kapkolonie. Die Kommandos haben Ueberfluß an Pferden, Schießbedarf und Mundvorrat. Mit dem Anwachsen derselben bildet sich bei ihnen eine neue Taktik heraus, nämlich die, viele kleine Kommandos zu bilden, um leichter operieren, sich verpflegen, bis in die entferntesten Schlupfwinkel vordringen und Verstärkungen gewinnen zu können. Dabei üben diese zahllosen kleineren Kommandos als Gesamtheit einen vernichtenden Druck auf das Land aus. Smuts mit seinen Transvaalburen, sowie andere Abteilungen drangen in die östlichen Distrikte der Kolonie ein, um dort gleichfalls eine Aufstandsbewegung zu entfachen. —

Das Londoner Kriegsamt macht bekannt, daß neun weitere Dampfer mit Verstärkungen demnächst nach Südafrika abgehen werden. Der Dampfer „Tagus" ist mit 500 Mann, darunter 151 Schuhmachern, nach Südafrika abgefahren. —

Seit dem 20. Oktober 1899, dem Tage des Beginnens des Krieges in Südafrika, der mit dem Kampf bei Elandslaagte eröffnet wurde, betragen die gesamten Verluste nach einer Mitteilung des Kriegsamtes bis zum 30. September d. Js. **75562 Mann, von denen 837 Offiziere und 17876 Mann in den Gefechten gefallen** bezw. ihren Wunden erlegen sind.

Der Kurs der englischen Konsols erfuhr an den europäischen Börsen einen erheblichen Rückgang, weil verlautete, daß die Ausgabe neuer englischer Konsols, natürlich zur Fortführung des südafrikanischen Krieges, bevorstände. — Die „India Daily News" wollen an maßgebender Stelle erfahren haben, daß Lord Kitchener demnächst das Oberkommando an General Lyttleton abgeben und spätestens zu Beginn des Monats Dezember nach England zurückkehren werde.

Das Verfahren gegen Dr. Krause wird nicht eingestellt. Dr. Krause erschien gestern wiederum vor dem Bowstreet-Polizeigericht. Er wird des Hochverrats und der Aufreizung zum Morde bezichtigt. Der öffentliche Ankläger führte aus, bei der Uebergabe der Stadt Johannesberg habe Krause, der damalige Burenkommandant der Stadt, von Lord Roberts einen 24 stündigen Waffenstillstand auf die Angabe hin zugebilligt erhalten, daß dadurch ein Straßenkampf vermieden werden würde. Krause aber habe die Zeit dazu benutzt, die Machtmittel der Republik zu stärken, indem er 180000 Pfund Sterling von Johannesburg nach Pretoria fortschaffen ließ. Die Anklage brachte sodann Material bei, welches geeignet war, darzuthun, daß Kranse mit dem erst vor wenigen Tagen wegen Hochverrats hingerichteten Broeksma in Verbindung gestanden hat. Die Anklage bemüht sich des weiteren nachzuweisen, daß der Angeklagte in Briefen an Broeksma diesen aufgefordert hätte, den dem Stabe Lord Roberts zugeteilten Rechtsanwalt Douglas Foster zu erschießen, gegen den Krause einen Groll hegte.

Nach neureen Meldungen wurde die Prozeßverhandlung gegen Dr. Krause eine Woche vertagt, um das Eintreffen weiterer Schriftstücke abzuwarten.

Der **Geburtstag des Präsidenten Krüger**, welcher auf den nächsten Donnerstag fällt, wird mit Rücksicht auf die Trauer des Präsidenten weder in Hilversum, noch von den südafrikanischen Vertretern im Haag offiziell gefeiert werden. Nur Wessels und Wolmarans werden sich am Donnerstag nach Hilversum begeben, um ihre Glückwünsche zu überbringen. — Dr. Leyds ist gestern abgereist.

Provinzielles.

i. **Culmsee**, 8. Oktober. Am 29. v. Mts wurde von dem Akkordsmann Alfonzinski und dessen beiden Söhnen aus Sternberg der Schmiedelehrling B. aus Bruchnau derartig mit Knütteln zugerichtet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Montag glitt das 5-jährige Mädchen des Mühlenbesitzers Preiß aus Boguslawken auf der Treppe der Mühle aus, wobei es sich das Bein brach. — Vom Sturm wurde in Wymislowo das Dach der Scheune des Besitzers Herrn Stefanski zum Teil fortgerissen, und dem Mühlenbesitzer Okrucinski ein Windmühlenflügel abgerissen.

Schönsee, 8. Oktober. Herr Apotheker Karl Sztermer-Nußdorf hat die hiesige **Apotheke** von Herrn Bajonski gekauft und die Uebernahme-Erlaubnis des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten.

Schlochau, 8. Oktober. In Prondronka hat gestern ein Knecht seinen jüngeren **Arbeitsgenossen erschossen**. Der Gutsherr hatte die geladene Flinte in der Scheune stehen lassen, und es scheint sich wieder um eine der unglückseligen Spielereien mit Schußwaffen zu handeln.

Briesen, 8. Oktober. Frau Rittergutsbesitzer v. Vogel auf Nielub hat ihren 19 jährigen Sohn Fritz durch **einen jähen Tod** verloren. Der junge Mann besuchte in einem Berliner Vororte eine Lehranstalt. Vor acht Tagen stürzte er, als er aus dem Fenster seiner im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung einen vorübergehenden Bekannten anrief und sich hierbei weit hinauslehnte, auf die Straße und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er gestern verstarb.

Graudenz, 8. Oktober. Gestern abend ist beim Rangieren auf der Haltestelle Melno ein **Güterwagen** ausgesetzt und **umgestürzt**, wobei der Hilfsweichensteller **Naß getötet** wurde.

Elbing, 8. Okt. Vom Rathause wurde ein ca. 3 Centner schwerer Cementblock mit einer 3 Meter langen Eisenstange **vom Sturme losgerissen** und in den Hofraum hinabgeschleudert. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt, nur einige elektrische Leitungsdrähte wurden durchrissen sowie Trottoirfliesen durchschlagen.

Rastenburg, 8. Oktober. Die **goldene** Hochzeit feierte dieser Tage das Schuhmachermeister Horn'sche Ehepaar hierselbst. — Durch Unvorsichtigkeit geriet in der Nacht zum Sonnabend ein Arbeiter in der Zuckerfabrik an eine Transmissionswelle. Sein rechter Arm wurde von dem Riemen erfaßt und **zerquetscht**. — Ein **Anstreicher**, der die hiesige Verpflegungsstation in Anspruch nahm, sich des Nachts auf die Brüstung eines geöffneten Fensters setzte und hierbei einschlief, **stürzte** in einer Höhe von acht Metern auf den gepflasterten Hof des Nachbargrundstückes, wo er schwer verletzt bis zum nächsten Morgen liegen blieb. Der Verletzte, der einen Schädelbruch und andere Verletzungen erlitten hat, wurde nach dem Krankenhause geschafft.

Bartenstein, 8. Oktober. Zwei wertvolle Pferde wurden dem Fleischermeister Baedger aus Langwalde, in der Nähe der Station Wormen vom Güterzug überfahren und getötet. Die Tiere hatten sich von der Weide losgemacht und waren des Nachts auf das Schienengeleise gegangen.

Königsberg, 8. Oktober. In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. wurde der Maurer August Kuhnke aus Tilsit bei Gr. Rathshof anscheinend **schwer verletzt aufgefunden**. Kuhnke behauptet, in der Nacht auf dem Wege nach der Stadt angefallen und schwer mißhandelt zu sein, während sein **siebzehnjähriger Sohn**, der ihn begleitete, von den Wegelagerern **totgeschlagen** und in den Pregel geworfen worden sei.

Tilsit, 7. Oktober. Der am Sonntag hier abgehaltene sozialdemokratische Parteitag für die Provinz Ostpreußen war von 35 Vertreteru aus 17 Wahlkreisen besucht. In einem Vortrag über die heutige politische Lage ließ sich Reichstagsabgeordneter Haase-Königsberg über den neuen Zolltarif-Entwurf aus. Bei Besprechung der Memel-Heydekruger Wahl bezeichnete Herr Haase die Freisinnigen als dumm, weil sie den sozialdemokratischen Kandidaten nicht unterstützt haben.

Gnesen, 8. Oktober. Anleihe der Stadt Gnesen. Der Stadt Gnesen murde die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe bis zum Betrage von 2 Millionen Mark erteilt. Der Zinsfuß kann auf 3 pCt., $3^1/_2$ pCt. oder 4 pCt. festgesetzt werden.

Schirwindt, 7. Oktber. Als die Eltern eines etwa zweijährigen Kindes vor einigen Tagen auf dem Gut Wampönen von der Arbeit nach Hause kamen, fanden sie die eine Hand des Kindes mit einem Messer vollständig zerschnitten. Ein noch furchtbarerer Anblick aber bot sich den Eltern bei ihrer Heimkehr am Sonnabend. Sie bemerkten nämlich, daß dem Kinde auch die andere Hand vollständig abgeschnitten war und in der Stube lag. Es verlautet, daß die That von einem etwa achtjährigen Mädchen ausgeführt sei. Der Grund ist nicht bekannt.

Lokales.

Thorn, 9. Oktober 1901.

— **Konzessionierung von Apotheken.** Im Interesse der Förderung des Deutschtums haben die Regierungspräsidenten der östlichen Provinzen angeordnet, daß in die Konzessionsurkunden, durch die Apotheker die Erlaubnis zur Uebernahme von Apotheken erhalten, ausdrücklich die Bedingung aufgenommen wird, daß an der Außenseite der Apotheke geschäftliche Beziehungen **nur** in **deutscher** Sprache angebracht werden dürfen. Die bisher vielfach bemerkte Benennung „Apteka" unter dem preußischen Adler an Apotheken wird demnach verschwinden.

— **Die Bahnhofswirtschaft in Buk** soll vom 1. Januar 1902 ab anderweitig verpachtet werden. Angebote sind bis zum 29. Oktober an die Eisenbahnbetriebsinspektion 2 in Posen einzureichen.

— **Beförderung von Viehsendungen.** Mit Einführung des Winterfahrplans sind für die Beförderung von Viehsendungen über die Strecken Thorn-Posen-Guben Uebergang Richtung Halle und Sachsen der Güterzug 1834 (ab Thorn 9,23 Uhr vormittags, an Posen 2,22 Uhr nachmittags) und der bisherige Bedarfsviehzug 520 (ab Posen 3,25 Uhr nachmittags, an Guben 8,05 abends) besonders vorgesehen. — Der Zug 520 verkehrt bis auf weiteres an jedem Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend regelmäßig, sonst nur bei mindestens 20 Achsen Belastuna.

— **Die Gefahr der Gasexplosion** liegt besonders in der Uebergangszeit nahe, da nun wieder ein umfassenderer Verbrauch von Gas nötig wird, aber vielfach hat man sich an die größere Umständlichkeit noch nicht gewöhnt, und dann werden leicht die nötigen Vorsichtsmaßregeln außer acht gelassen. Drum sei folgendes in Erinnerung gebracht: Nimmt man Gasgeruch wahr, so sind sofort Thüren und Fenster zu öffnen. Das Licht muß aus dem Raum entfernt und womöglich auch der Haupthahn geschlossen werden. Manche unbedachtsame Hausväter leuchten sofort die Gasröhren ab, um den Defekt zu finden. Das läuft selten und nur dann gut ab, wenn die Gasröhren nicht oben sind. Denn das ausgeströmte Gas geht wegen seiner Leichtigkeit nach oben, wo es sich mit der Luft vermischt und kommt eine Flamme in diese Schicht, so ist eine Entzündung unvermeidlich. Bei der Flur- und Treppenbeleuchtung darf nachts nicht nur der Haupthahn geschlossen werden, wobei man oft aus Bequemlichkeit das Gas in den Röhren aus den Nebenhähnen abfließen läßt. Ohne Druck strömt es nun langsam aus. Die schwache Flamme ohne Druck wird durch jeden Luftzug leicht verlöscht, und das Gas hat während der Nacht Zeit, den Flur zu füllen und sich oben zu sammeln. Bei jedem Defekt ist die Gasanstalt möglichst schnell zu benachrichtigen.

— **Das Kriegsgericht** verurteilte den Ulan Herrmann Pietzer wegen Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft gegenüber seinem Wachtmeister und Rittmeister und Trunkenheit im Dienst zu zwei Monaten Gefängnis; den Musketier Karl Einhardt vom Infanterie-Regiment Nr. 21 wegen Hehlerei zu sechs Tagen Gefängnis. Die Musketiere Wilhelm Johnkuhn, Friedrich Kleist und Franz Gabe wurden beschuldigt, die Arbeiter Hoffmann, Piatkowski und Gadczykowski mit Waffen körperlich mißhandelt zu haben. Am Abend des 30. August d. Js. fanden in der Schuhmacher- und Schillerstraße mehrere Schlägereien zwischen Zivil- und Militärpersonen statt, wobei der Arbeiter Hoffmann durch einen scharfen Säbelhieb erheblich verletzt wurde. Als später die Angeklagten hinzukamen, wurden sie von Zivilpersonen angegriffen. Als sie im Begriff waren, das Seitengewehr zu ziehen, wurden sie von dem Polizeisergeanten Soboczynski, Gefangenenaufseher Brehmer und Kaufmann Ponsch entwaffnet. Diese schützten sie vor weiteren Angriffen der Zivilpersonen. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten frei.

— **Innungsversammlungen.** Am Montag hielt auf der Innungsherberge die Tischler- und Drechsler-Innung das Oktoberquartal ab. Es wurden 5 ausgelernte Lehrlinge freigesprochen und 5 Lehrlinge neu eingeschrieben. Die neue Innungsfahne, die in Bonn gefertigt ist, zeigt auf der Vorderseite die Gewerksabzeichen der Drechsler und Tischler, auf der Rückseite das Thorner Wappen. Zu gleicher Zeit hielt die Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Innung das Quartal ab. Es wurden 4 Meister in die Innung aufgenommen, 7 Ausgelernte wurden freigesprochen und 7 Lehrlinge neu eingeschrieben. Der Fahnenfonds beträgt 75 Mark.

— **Lateinkurse für Damen.** Wie im vorigen Jahre bietet sich auch jetzt wieder für Damen die Gelegenheit, in einen Anfängerkursus des Lateinischen einzutreten. (Siehe die Anzeige!)

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 7 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 6 Strich.

— **Wasserstand der Weichsel** 0,10 Meter.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

Kleine Chronik.

* **Pest.** Sämtliche Kranke im Lazarett auf Nisida sind in der Besserung begriffen, mit Ausnahme des zuletzt erkrankten jungen Mädchens. Auch die isolierten Personen befinden sich wohl. Ein Arbeiter, welcher im Freihafen beschäftigt war nnd sich der Einschiffung auf dem „Oreto" zu entziehen gewußt hatte, wurde jetzt, da er erklärte, sich krank zu fühlen, der Sicherheit halber nach Nisida gebracht. Ein verdächtiger Todesfall wurde aus der Umgebung von San Sepolcro gemeldet, doch hat die Leichenschau ergeben, das es sich nicht um Pest handelt. Der unter verdächtigen Erscheinungen vor einigen Tagen auf dem in Marseille eingelaufenen Fiumaner Dampfer „Szacary" erkrankte Matrose war, wie festgestellt wurde, an der Pest erkrankt und ist gestorben.

* **Verunglückt?** Die Blätter melden aus Innsbruck: Der Bautechniker Spötel und die Beamten Melzer und Kühne unternahmen am Sonnabend einen Ausflug in das Karwendelgebirge, um eine noch nicht erstiegene Spitze zu erklettern. Seitdem ist von ihnen keine Nachricht eingelaufen. Wahrscheinlich wurden sie von

Schneetreiben überrascht. Rettungsmannschaften sind aufgeboten.

* **Die Verhaftung eines Schauspielers** von der Bühne weg erregt in Wien Aufsehen. Der Tenorist Meister, zur Zeit am Theater an der Wien thätig, liegt wegen Vertragsbruchs im Streit mit der Leitung des Karl-Theaters, dem er bis 1903 verpflichtet war. Um ihn zur Vertragserfüllung zu zwingen, beantragte schon in der vorigen Woche das Karl-Theater, Meister zu verhaften. Das Landgericht lehnte den Antrag ab. Montag abend sang Meister die Titelrolle in „Hoffmanns Erzählungen“. Das Oberlandesgericht hatte inzwischen dem Antrag auf Verhaftung stattgegeben. Das Theater wurde von Polizisten umstellt und Meister, als er das Theater verließ, verhaftet.

* **Die Geige Paganinis.** Aus Rom wird berichtet: Die Violinliebhaber Leon und Hahn aus Chicago boten der Gemeinde Genua für die in ihrem Besitz befindliche Geige Paganinis hunderttausend Franken an. Die Gemeindevertretung schlug aber das Anerbieten aus, da sie die Stadt eines so wertvollen Andenkens nicht berauben könne.

* **Ein netter Bruder.** In Empoli in Italien wurde der Rechtsanwalt Corsi, ein mehrfacher Millionär, verhaftet, der seine seit 20 Jahren angeblich verschollene Schwester eingekerkert hielt. Das Mädchen hatte nach dem Tode des Vaters sich in einen Diener verliebt, den es durchaus heiraten wollte. Der Bruder verbarg darauf die Schwester und brachte ihren Vermögensanteil an sich. Die Unglückliche ist schwer krank und zum Skelett abgemagert.

* **In Breslau ist das sensationelle Gerücht** entstanden, daß sich in dem Nachlaß des durch Selbstmord geendeten Direktors der Reederei vereinigter Schiffer u. a. auch der Goldschmuck der vor einigen Jahren von unbekannter Hand ermordeten Breslauer Halbweltdame **Else Groß** gefunden und beschlagnahmt worden sei. Auf Grund zuverlässiger Erkundigungen verlautet, daß in der That eine Untersuchung der Behörden in dieser Richtung schwebt. Dieselbe hat jedoch bis jetzt noch keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß sich unter den beschlagnahmten Schmuckgegenständen solche der Else Groß befinden.

* **Streiks.** Die Maurer in Barcelona sind sämtlich in den Ausstand getreten. — In dem Lütticher Kohlenbecken macht sich eine Bewegung zur Wiederaufnahme der Arbeit bemerkbar.

* Auf dem Platze vor der Sacre Coeur-Kirche in Paris **explodierte eine Bombe.** Mehrere Scheiben und eine Laterne wurden zertrümmert.

* **In Siegen** erfolgte ein **Dammbruch** des Eisenzecher Weihers. Große Wassermassen ergossen sich ins angrenzende Gelände und richteten namentlich in Eiserfeld Schaden an.

* Der deutsche Dampfer „Rußland“ ist bei Soederarm **gestrandet.** Die Besatzung wurde von einem dänischen Dampfer gerettet.

* **Schwerer Sturm** aus Westen behindert den Hafenverkehr in Kiel und bereitet den einsegelnden Schiffen Schwierigkeiten. Bei dem Laboer Riff am Eingang der Foehrde strandete ein unbekanntes Segelschiff. Mehrere kleinere Fahrzeuge erlitten Havarien.

* **Der chevalereske Khedive.** Man berichtet aus Konstantinopel: Vor seiner kürzlichen Rückkehr nach Kairo gab der englische Botschafter Sir Nikolas O'Conor in der Sommerresidenz von Therapia ein Abschiedsfrühstück zu Ehren des Khedive Abbas Hilmi. Als Tischnachbarin hatte die ägyptische Hoheit die ebenso charmante als bildschöne Frau des ersten englischen Botschaftssekretärs Mr. Barclay. Im Laufe der Konversation entpuppten sich Khedive und Mrs. Barclay als eifrige Briefmarkensammler, was schließlich den Khedive veranlaßte, die Dame zu fragen, ob sie ihm gestatte, ihr Einiges aus seiner Kollektion zu verehren. Mrs. Barclay bejahte, worauf schon am selben Nachmittag Abbas Hilmi sein Wort in grandioser Weise einlöste. Ein Ordonnanzoffizier erschien in seinem Auftrage bei der Frau des englischen Diplomaten und überreichte ihr mit einem Schreiben die gesamte sehr wertvolle Sammlung des ägyptischen Potentaten.

* **Ueber einen neu aufgefundenen Gutenbergdruck,** in dem wir wohl den ältesten datierbaren Druck vor uns haben, macht dessen Entdecker, Herr Zedler-Wiesbaden, im „Zentrabl. f. Bibliotheksw.“ Mitteilungen. Der Druck wurde in einer aus dem nassauischen Kloster Schönau stammenden Handschrift der Landesbibliothek zu Wiesbaden gefunden und ist ein Einblattdruck von außerordentlich großem Umfang. Nach dem erhaltenen Drittel des Ganzen ist die Breite des Druckes auf etwa 60 cm zu berechnen; die Höhe beträgt 50,3 cm. Es ist ein astronomischer Kalender oder richtiger ein Tagebuch der Mondphasen, der Sonne und der alten Planeten. Die Type ist die der 36zeiligen Bibel. Als Jahr, für das der Kalender bestimmt war, stellte der Direktor des astronomischen Recheninstituts in Berlin, Prof. Dr. Bauschinger, 1448 fest.

* **Auf beiden Seiten.** Ein heiterer Vorfall spielte sich im Norden Berlins in einem Blumengeschäft ab. Von einem Herrn ward dort ein Trauerkranz bestellt mit der Weisung, auf der Schleife die Inschrift: „Ruhe sanft!“ auf beiden Seiten anzubringen. Das Lehrmädchen, das den Auftrag entgegennahm, führte ihn prompt nach ihrer Auffassung aus. In nicht geringes Erstaunen geriet der Besteller, als auf der Schleife in goldenen Worten zu lesen war: „Ruhe sanft auf beiden Seiten!“

* **Eine vierzehnfache Mörderin.** Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Dayton (Ohio), daß daselbst eine Frau namens Witmer, 47 Jahre alt, unter dem Verdachte verhaftet wurde, 14 Giftmorde begangen zu haben und zwar an ihren vier Ehegatten, ihren fünf Kindern, einer Schwester und vier Mitgliedern anderer Familien, in denen sie Haushälterin war.

* **Wie viel sind 21 Tage Leben wert?** In Pittsburg findet gegenwärtig ein interessanter Prozeß zwischen den Erben des verstorbenen Millionärs Henry Curry und seinem Arzte Dr. Flower statt. Der Kranke war von der Fakultät aufgegeben worden, als Flower sich erbot, ihn nach Atlantic City zu begleiten und ihn dort zu behandeln. Curry lebte dann noch 21 Tage. Nach seinem Tode forderte Flower ein Honorar von 20 000 Mk., indem er erklärte, daß er das Leben des Kranken um drei Wochen verlängert und daß Curry in diesen drei Wochen sein Vermögen um 5 Millionen vermehrt habe. Das Gericht wird sich nun mit dieser ganz neuen Theorie der amerikanischen Aerzte zu beschäftigen haben, nach welcher die Honoraransprüche nach den pekuniären Vorteilen zu bemessen sind, die der Patient während der Behandlung erzielt hat.

* **Ein Millionär als Zigarrenmarder.** Aus Weißenfels schreibt man: Wegen Zigarrendiebstahls stand der 83jährige mehrfache Millionär und Rentier Göttner vor dem Schöffengericht. Man hatte beobachtet, wie er in einer Wirtschaft sein Glas Bier stets mit einem Zwanzigmarkstück bezahlte und wenn der Wirt sich entfernte, um Kleingeld zum Wechseln zu holen, aus einer offen auf dem Büffet stehenden Zigarrenkiste mehrere Zigarren nahm, um sie rasch in der Rocktasche verschwinden zu lassen. Das Urteil besagt, auf Grund der eidlichen Zeugenaussagen stehe fest, daß Göttner Zigarren entwendet habe, doch habe die Anklage wegen Diebstahls fallen gelassen werden müssen, da nicht genau ermittelt werden konnte, wie viel Zigarren aus der Kiste genommen worden waren, möglich sei, daß es nur so viel gewesen, wie zum sofortigen Genuß verbraucht werden konnten. Aber auch § 370 des Reichsstrafgesetzbuches, der wegen Mundraubes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. denjenigen bedroht, der Genußmittel vom geringem Werte entwendet, konnte nicht in Anwendung gebracht werden, da kein entsprechender Strafantrag gestellt war. Nur diesem Umstande verdankt es der schwerreiche Mann, daß das Gericht auf Freisprechung erkennen mußte, was der Vorsitzende denn auch ausdrücklich hervorhob.

* **Die Telegraphie ohne Draht auf hoher See.** Die beiden mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgestatteten Dampfer der englischen Cunard-Linie haben mitten auf dem Atlantischen Ozean eine Reihe von Depeschen mit einander gewechselt, während sie völlig über Sehweite von einander entfernt waren. Nach seiner Heimkehr hat der Kapitän der „Lucania“ einen genauen Bericht über die mit der „Campania“ gepflogenen Unterhaltung gegeben. Etwa eine dreiviertel Stunde nach Mitternacht ertönte plötzlich auf der „Lucania“ das Signal des Apparats, und es wurde die Frage abgelesen: „Seid ihr da?“ Antwort: „Ja! Lucania“. „Campania“: „Habt ihr etwas für uns?“ „Ja, „Lucania“ sendet die besten Wünsche für eine angenehme Reise. Alles wohl.“ Die „Campania“ antwortete: „Schönsten Dank, alles in Ordnung, Botschaft von Kapitän Mac Kay erhalten. Kapitän Walker sendet an Kapitän Mac Kay eine Empfehlung. Wir haben seit der Abfahrt von Liverpool sehr schönes Wetter gehabt. Alles wohl.“ „Lucania“: „Botschaft richtig empfangen, besten Dank.“ „Campania“: „Habt ihr Eis gesehen oder Nebel gehabt?“ „Lucania:“ „Nein, wir haben weder Eis noch Nebel gehabt. Hatten schönes klares Wetter bis jetzt. Unsere Stellung ist 48 Grad 15 Breite, 38 Grad 39 Länge.“ „Campania“: „Besten Dank. Unsere Stellung ist 48 Grad 50 Breite, 38 Grad 29 Länge.“ Um $^3/_4$3 traf von der „Lucania“ noch eine Mitteilung ein: „Adieu, angenehme Fahrt.“ Die „Campania“ erwiderte den Gruß 10 Minuten vor 3. Der telegraphische Verkehr hatte also 2 Stunden gedauert. Die Schiffe waren 36 Seemeilen von einander entfernt und waren gegenseitig in keinem Augenblick während der Unterhaltung sichtbar. Dies Ereignis verdient in die Geschichtsblätter der ozeanischen Schiffahrt eingezeichnet zu werden, denn es ist auch ein Beweis für die strenge Regelmäßigkeit, mit der die Ozeanfahrten vor sich gehen. Die Leiter beider Schiffe haben genau gewußt, daß zu der betreffenden Nachtstunde die größte Annäherung zwischen den beiden Fahrzeugen erfolgt sein mußte und die Telegraphie ohne Draht lieferte die Bestätigung dafür. Damit ist auch bewiesen, daß unter Umständen die moderne Telegraphie von großem Nutzen für die Ozeanschiffahrt werden kann, da sie auch notwendigere Mitteilungen als jene harmlose Unterhaltung befördern würde.

* **Chinesische Aphorismen.** Man soll nicht Feuer in Papier einhüllen. — Reichtum schmückt das Zimmer, Tugend den Leib. — Wer weiße Pferde besitzt mit roter Troddel und schönem Geschirr, zu dem kommen selbst Fremde, um Freundschaft anzuknüpfen. Sind die Pferde tot, ist das Gold zu Ende, kennen ihn selbst die Verwandten nicht. — In der vollen Tasche bewegt sich nichts, in der halbgefüllten schwankt alles hin und her. — Wenn der niedere Beamte mit dem höheren Schach spielt, hat er ein schweres Spiel. — Der Fisch schmückt das Wasser, und das Wasser nützt dem Fische. — Er hält seine eigenen Ohren mit den Händen zu und glaubt, ungehört die Glocke stehlen zu können. — Wenn die Augen nicht sehen, wird der Mund nicht wässerig. — Beständiger Spieler wird nicht Gewinner. — Der Beschränkte ist wie Einer, der den Himmel im Brunnen sitzend betrachtet. — Was das ganze Lebensglück eines Menschen vernichten würde, darf man nicht aussprechen, wenn man es auch selbst gesehen und gehört hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Oktober. Der Arbeiter Gabriel in Schöneberg wurde mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Es liegt allem Anschein nach **Raubmord** vor.

Berlin, 9. Oktober. Der Spekulationsmakler Otto Schiersmann, der hauptsächlich auf dem Montanaktienmarkt thätig war, hat sich **erschossen.** Wie die Blätter melden, liege die Ursache des Selbstmordes in einem körperlichen Leiden; die Börse sei nicht betroffen.

Breslau, 9. Oktober. Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der protestantischen Interessen, wurde gestern Abend mit einer Begrüßungsversammlung eingeleitet, in welcher Generalleutnant z. D. Schuch ein Kaiserhoch ausbrachte.

Graz, 9. Oktober. Der Zeichenakademiker Franz Hitthaler stürzte 60 m von den Wänden des Pfaffenkogels bei Stübing ab und war sofort tot.

Offenbach, 9. Oktober. Der Kassierer der städtischen Sparkasse Mayer ist flüchtig geworden. Die Revision ergab einen von Mayer veruntreuten Fehlbetrag von 11 300 Mk.

Oldenburg, 9. Oktober. Bei einer im offenen Segelboot auf der Weser unternommenen Fahrt von Hammelwarden nach Rönnebeck verunglückten die Insassen, der Schiffsbaumeister Schierloh, dessen Sohn und der Schiffszimmermann Schweers, durch Kentern des Bootes und **ertranken.**

Wien, 9. Oktober. Gestern nachmittag wurde im Militärreitinstitut der Husarenleutnant von Soyka im **Duell** von seinem Gegner namens Löwy **erschossen.** Letzterer blieb unverletzt. Die Ursache des Zweikampfes ist unbekannt.

Budapest, 9. Oktober. Blättermeldungen zufolge wurde in der Nähe von Zolkiew ein **Postwagen ausgeraubt.** 15 000 Kronen und 30 eingeschriebene Briefe fielen den Räubern in die Hände.

Budapest, 9. Oktober. Das Dorf Feserpatak im Liptauer Komitat wurde durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört. 207 Gebäude mit Nebengebäuden sind niedergebrannt. Viele Haustiere sind in den Flammen umgekommen.

Triest, 9. Oktober. **Furchtbare Siroccostürme** und Springfluten richteten längs der Riviera großen Schaden an. Viele Fischerbarken sind untergegangen. Auf der Schiffswerft in St. Andreas stürzte ein im Bau begriffenes Kesselhaus ein; ein Arbeiter wurde dabei getötet, sieben schwer verletzt.

Mailand, 9. Oktober. Der König empfing den Chefredakteur des „Secolo“, welcher als Vorstand der **lombardischen Friedensgesellschaft** eine Petition überreichte betreffend Herabsetzung der Militärdienstzeit und Verwandlung der stehenden Armee in ein Volksheer. Der König gab seinem Abscheu vor dem Kriege Ausdruck, rühmte die Haager Friedenskonferenz und die wachsende Tendenz zur Regelung der Differenzen durch internationale Vereinbarungen, erwähnte das persönliche Vorgehen des Grafen Waldersee und wünscht, daß die militärische Erziehung der Jugend früher einsetze, um eine Verkürzung der späteren Dienstzeit anzubahnen. Der König sprach seine Bewunderung für die Buren aus.

Monastir, 9. Oktober. Der **türkische Stabsoffizier** Halil Nezzes Bey, welcher wegen einer in einem hiesigen Kaffeehause gegen den Sultan ausgestoßenen schweren Beleidigung verhaftet werden sollte, **erschoß drei Offiziere,** sowie mehrere andere Personen und wurde schließlich von der wütenden Volksmenge getötet.

London, 9. Oktober. Der Staatssekretär von Indien, Lord Hamilton, ist sofort nach Empfang der Nachricht vom Tode des Emirs von Afghanistan hierher zurückgekehrt. Gestern Nachmittag fand eine außerordentliche Sitzung des Council of India statt.

Kabul, 9. Oktober. Der älteste Sohn Habib Ullah Chan des verstorbenen Emirs wurde zum **Emir von Afghanistan** ausgerufen. Im Lande ist alles ruhig.

London, 9. Oktober. Der Vizekönig von Indien telegraphiert: Es ist wenig Regen gefallen; die Lage giebt zu Besorgnis Anlaß in Panjab, in einem Teil der Nordwestprovinzen, in Rajputana und Indore, wo Regen nötig ist, Die Ernteaussichten sind gut in Madras, Bengal, Bombay und Dekkan; ziemlich gut in den Centralprovinzen und dem größeren Teil der Nordwestprovinzen.

Konstantinopel, 9. Oktober. Von den beiden deutschen Medizin-Reformern wurde Prof. Rieder zum Pascha ernannt, im Range eines Divisionsgenerals, Professor Deycke erhielt den Rang eines Obersten.

Peking, 9. Oktober. Ungefähr 3000 Mann **chinesische Truppen** hielten heute in Gegenwart aller fremden Offiziere Uebungen ab, welche günstige Beurteilung fanden. — Prinz Tsching erhielt die amtliche Mitteilung, daß der Hof seinen ersten Reiseaufenthalt in Loyang nehmen werde.

Washington, 9. Oktober. Die Lage in Kolumbien soll schlimmer sein als jemals seit zwei Jahren, vor welcher Zeit der Aufstand begann. Die Ernte kann nämlich wegen Mangels an Arbeitskräften nicht eingebracht werden; ein großer Teil verfault auch in den Eisenbahn-Stationen und in den Flußhäfen, weil er nicht fortgeschafft werden kann.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapitän Voigt, Dampfer „Fortuna“ mit 1800 Ztr., Kapitän Greiser, Dampfer „Alice“ mit 700 Ztr., H. Walenzikowski, Kahn mit 2200 Ztr., sämtlich mit div. Güter von Danzig nach Thorn; J. Smarszewski, Gabarre mit 2100 Ztr. Farbholz und Fellen, A. Czesny, Gabarre mit 1500 Ztr. Farbholz, Kapitän Lipinski, Dampfer „Warschau“ mit 3 bel. Kähnen im Schlepptau, L. Demski, Kahn mit 3000 Ztr. div. Güter, Ludwichowski, Kahn mit 4000 Ztr. div. Güter, Wilgorski, Kahn mit 3000 Ztr. div. Güter, sämtlich von Danzig nach Warschau; J. Schirrmacher, C. Andrzick, A. Strzelecki, L. Wisniewski, sämtliche Kähne mit Steinen von Nieszawa nach Fordon; Ww. Jablonski, Kahn mit 1800 Ztr. Rohzucker von Thorn nach Danzig; Kapitän Schulz, Dampfer „Wilhelmine“ mit 110 Faß Spiritus und 400 Ztr. Grätzerbier von Thorn nach Königsberg.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. Oktober. Fonds fest.		8. Oktober.
Russische Banknoten	216,35	216,10
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterr. Banknoten	85,25	85,30
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,10	90,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,25	100,10
Preuß. Konsols 3⅓ pCt.	100,—	100,—
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,—	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	100,25	100,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	87,—	87,—
do. „ 3½ pCt. do.	956,0	96,—
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	96,70	96,80
„ „ 4 pCt.	102,—	102,10
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,—	98,—
Türk. 1 % Anleihe C.	25,60	25,60
Italien. Rente 4 pCt.	—,—	99,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	77,30	77,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	171,40	170,—
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	194,50	194,50
Harpener Bergw.-Akt.	151,50	150,30
Laurahütte Aktien	175,30	174,70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	—,—
Torn Sadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Oktober	155,75	155,50
„ Dezember	160,25	160,—
„ loco Newyork	165,—	164,50
„ Mai	76,½	75,⅝
Roggen: Oktober	134,50	133,—
„ Dezember	135,—	135,75
„ Mai	134,25	140,50
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	38,70	38,80

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Ziehung der Königsberger Geld-Lose à 3 Mark, die ohne jede Verschiebung am 12., 14., 15. und 16. Oktober öffentlich stattfindet. Der Hauptgewinn ist 50 000 Mk. Bargeld, dem noch 6230 Geldgewinne von 20 000 Mk. bis herab zu 6 Mk. folgen, die alle ohne Abzug ausbezahlt werden. Wer sich an dieser chancenreichen Gewinnziehung noch zu beteiligen wünscht, der möge sich raschestens Lose von dem General-Debit Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, kommen lassen oder bei einer hiesigen Verkaufsstelle kaufen.

Die seit Jahrzehnten bekannten von zahlreichen wissenschaftlichen Autoritäten und praktischen Aerzten angewandten:

Apotheker Rich. Brandt's **Schweizer-Pillen.**



sind heute noch in allen Kreisen das beliebteste Hausmittel. Man achte darauf, daß jede Schachtel als Etiquette das weiße Kreuz in rothem Felde, wie nebenstehend, trägt. Wo nicht in den Apotheken erhältlich wende man sich mit 10 Pfg.-Postkarte an Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen (Schweiz).

Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr. Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Für die tägliche Hautpflege giebt es nichts besseres und nützlicheres als die nach Deutschem Reichspatent aus Hühner-Ei bereitete Ray-Seife.

Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen.

RAY-SEIFE

Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein.

St. 50 Pfg. überall käuflich.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefern-Derbholz der nachstehend aufgeführten, im Winter 1901-1902 zum Abtrieb gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes, vor dem Abtrieb verkauft werden.

Los Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebsfläche ha	Geschätzte Derbholzmasse fm	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der Weichs.	Entfernung von der Stadt	Namen und Wohnort des Försters
1	Barbarken	18	1,5	225	ca. 93jährig. geringes kurzschäftiges Holz	2	3	Förster Esser Barbarken b. Schönwalde.
2		38	1,3	230	ca. 83 „ mittelst., gerad. langschäft. Holz	3	4	
3		46	2	400	110j. mittelstark. gerades kurzschäftiges „	4	5	
4	Guttau	70a	3,4	748	90j. „ „ lang „ „	5	12	Förster Wurm Guttau b. Pensau.
5		84	4	300	90j. „ „ kurz „ „	5	16	
6		94b	2,5	450	90j. „ „ „ „ „	5	15	
7	Steinort	111	2,2	240	110j. „ „ lang „ „	3	—	Hilfsf. Großmann Forsth. Steinort b. S.
8		117b	4,6	780	75/90j. „ kurz „ „	1	—	
9		132b	2,1	567	110j. „ „ lang „ „	3	—	

Die Aufarbeitung des Holzes, insbesondere die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Ollek und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mark pro 1 fm Kloben und 5 Mark pro 1 fm Knüppel von der Forstverwaltung zurückgekauft, außerdem aber in allen Schutzbezirken eventuell das den Forstbeamten zustehende Deputat an Brennholz zur Verfügung der Forstverwaltung zurückbehalten.

Bei erfolgendem Zuschlage ist für jedes Los eine Kaution von 1000 Mark zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge, welche deutlich abgegrenzt sind, auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf eins oder mehrere Lose sind pro 1 fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens

Freitag, den 18. Oktober 1901, vormittags 10 Uhr

wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn Lüpkes im Oberförstergeschäftszimmer des Rathauses abzugeben, woselbst die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Thorn, den 5. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Duliniewo** belegene, im Grundbuche von **Duliniewo** Blatt 7, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Besitzersfrau **Franziska Modrzejewski** geb. **Dziarnowski** in **Czernewitz** eingetragene Grundstück

am 4. Dezember 1901, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einem jährlichen Nutzungswert von 75 Mark unter Nr. 6 der Gebäudesteuerrolle und mit einem Reinertrag von 20 Thlr. 97 Sgr. unter Artikel Nr. 7 der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks **Duliniewo** eingetragen; es besteht aus Wohnhaus nebst Stall und Scheune, Hofraum, Hausgarten, sowie aus Holzung, Wiese und Acker und ist insgesamt 16 ha 35 ar groß.

Thorn, d. 25. Septemb. 1901.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende September 1901 sind: 10 Diebstähle, 2 Hausfriedensbrüche, 3 Sittlichkeitsverbrechen, 1 Urkundenfälschung zur Feststellung, ferner: in 21 Fällen liederliche Dirnen, in 19 Fällen Obdachlose, in 5 Fällen Bettler, in 17 Fällen Trunkene, 10 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs, 15 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 2 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen zur Arretierung gekommen.

2130 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Portemonnaie mit 30 Pfg. u. 2 Briefmarken, 1 Mosaikbrosche, 2 Anhängsel, rund bezw. Herzform, 1 silberner Uhrdeckel, ein schwarzer Gürtel, 1 Damenbarett, 1 Kaiser Wilhelm Gedächtnis-Medaille, 1 Paar braune Glaceehandschuhe, eine Manschette mit Knopf, 1 Zahnbürste, 6 gezeichnete Taschentücher, mehrere Schlüssel, Militärpaß des Gustav Tscheschlog, Ueberweisungs-Nationale des Bartholomäus Krolikowski, Legitimationspapiere und Schiffskarte des Johann Oraszewski, Invaliden-Pensionsbuch des Michael Pleszczynski, Krankenkassenbuch und Quittungskarten der Sophie Lewandowski.

In den Händen der Finder: ein kleines rotes Portemonnaie mit Inhalt, 1 Zange, 1 Fleischernetz, 1 Sack mit Futter, 1 Ankerkette, 1 Herrenschirm mit Metallkrücke, 1 Damenfilzhut, 1 Schaumschläger, 1 Wagenschütze.

Zugelaufen: 6 Hunde verschiedener Rasse, 1 Hühnchen.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsbl. S. 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen drei Monaten geltend zu machen.

Thorn, den 8. Oktober 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bismarckfeier.

Die feierliche Uebergabe der **Bismarckgedenksäule** an die Stadt **Thorn** findet am **Freitag, den 18. Oktbr., nachm. 4 Uhr** statt.

Alle Verehrer des Fürsten **Bismarck** in Stadt und Land werden zu dieser Feier eingeladen. Vereine, die sich durch Deputationen vertreten lassen wollen, wollen dieses schriftlich dem unterzeichneten Landrat mitteilen.

von Schwerin, Landrat. **Dr. Kersten**, Erster Bürgermeister.

Ich habe mich in **Mocker** niedergelassen und wohne in der **Concordia**.

Dr. Dröse,
prakt. Arzt.

Habe meinen Wohnsitz v. Mocker nach Thorn verlegt
und wohne
Breitestrasse Nr. 24
im **Sultan**'schen Hause.
Sprechstunden von 8—10 u. 3—5 Uhr.
Fernsprecher Nr. 240.

Dr. Goldmann
prakt. Arzt.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Bäckerstraße 29
Laura Totzke,
Gesindevermieterin.

Meinen geehrten Kunden zur gefl. Mitteilung, daß ich meine **Werkstätte** von Mocker **nach Thorn, Klosterstr. 4,** verlegt habe.
Karl Eulenberg, Böttchermstr.
Daselbst kann sich **ein Lehrling** melden.

Photographie.

Ein tüchtiger **Photograph,** welcher schon seit mehreren Jahren selbständig ist, sucht zwecks Erbauung eines modernen **photographischen**

Nordlicht-Ateliers

mit Hausbesitzern in Verbindung zu treten.

Derselbe ist in Thorn gut bekannt und bietet alle Gewähr für ein gutes Gelingen des Unternehmens.

Werte Offerten beliebe man unter **„Atelier"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

16000 Mark
hinter Bankgeld zu 5 % sofort zu cedieren gesucht.
Offerten unter **L. 3000** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Lateinkurse für Damen.

Neue Anmeldungen von **Anfängerinnen** nehme ich **bis zum 14. Oktober** an.

Dr. Maydorn.

Für Damen.

Nur kurze Zeit gebe ich Unterricht in der **franz. Perlrahmen-Lehre.** Die schönste Frauenarbeit zu Geschenken. Ausgestellt bei **Frau Anna Güssov** u. bei **Hedwig Strellnauer** Inh. Herr **Julius Leyser,** beide Breitestr. Donnerstag, den 10. d. Mts., nachm. 2 Uhr bitte sich bei mir zu melden.

Fr. Hoffmann, Araberstr. 16, I.

Margarete Leick geprüfte Handarbeitslehrerin, Brückenstr. 16, I erteilt Unterricht in allen **Kunst- und einfach. Handarb.,** sowie im Brennen. Nehme jederzeit Schülerinnen an. Stickereien und Brennarbeiten jed. Art werden bei mir angefertigt.

---

40 Mark Wochenlohn
oder hohe Provision.
Solide Hausierer
f. eleg. Thürschilder u. Kautschukstempel ges.
W. Pötters, Barmen.

Beim **Offiz.-Begräbnis-Verein** ist die Stelle des **Leichenbitters** zu besetzen. Schriftl. Meldungen nimmt entgegen **Hirschberger,** Bäckerstr. 31.

Eine Verkäuferin
für **Porzellan-Lager** kann sofort eintreten bei
Ph. Elkan Nachfl.

Aufwartemädchen kann sich sof. melden
Brombergerstraße 33, part. links.

Tüchtige Mädchen
mit guten Zeugnissen empfiehlt Gesindevermieterin **Cäcilie Katarzynska, Thorn,** Neustädt. Markt 18 I.

---

1 **junges Mädchen** wünscht Stellung vom 15. Oktober oder 1. November **als Mamsell.** Meldungen zu richten an **R. Kalinowska,** Offizier-Kasino, Thorn, Brückenstraße 13.

Aufwartung sucht Frau Buchhändler **Schwartz.**

Gut. kräft. Mittagstisch erh. Herren **Paulinerstr. 2,** part.

60—80 Zentner
gute Speisekartoffeln
sofort zu kaufen gesucht
Hotel drei Kronen.

Ladenfenster und Thür,
beides gut erhalten, verkaufen
Kuntze & Kittler.

Uebermorgen 50,000 Mark

20,000 Mark u. s. w. zu gewinnen, durch schnellen Kauf aus dem nur noch geringen Vorrat der
Königsberger Geld-Lose à 3 Mk., Porto und Liste **30** Pfg.
(Ziehung 12., 14., 15, 16. Oktober, **keine Verschiebung**)
bei dem Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in **Berlin, Breitestr. 5** oder in **Thorn** bei **Oskar Drawert Nachf., Walter Lambeck** und **C. Dombrowski.**

Sonntag, 13. Oktober, abends 8½ Uhr
Garnisonkirche
Kirchen-Konzert
unter gefl. Mitwirkung von Frau **Helene Davitt** (Sopran), Frl. **Hedwig L.** (Violine), der **Thorner Liedertafel,** sowie der **Kapelle** des **Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21,** veranstaltet von **Fr. Char** (Orgel).

Billets a 1 Mk., Familienbillets für 3 Personen 2 Mk., Schülerbillets a 0,50 Mk., hintere Reihen Mittelschiff a 0,50 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Kunst-Ausstellung
THORN.
Vormittags von 11—1 Uhr, Abends von 8—10 Uhr.

Feinstes
Salon-Petroleum
Ltr. 18 Pfg. Im Fass Ztr. 11,60 Mark
Carl Sackriss
Schuhmacherstr. 26.

In der Stadt Thorn wird ein **kleines Grundstück** nebst Stallung von sofort zu pachten gesucht. Angebote unt. **S. M.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 **Keller-Restaurant** n. Billardstube u. Küche v. sof. z. verm. Culmerstr. 11.



Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichniss franco.

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's,** Hoflieferant, **Zahnpasta** (Odontine) **3 mal prämiirt** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pfg. bei **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Die Wohnung
in der II. Etage **Seglerstraße 30,** 3 Zim., Küche, Keller und Boden ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **J. Keil,** Seglerstraße 11.

Altstädtischer Markt 5,
Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermiethen.
Markus Henius.

Wilhelmsstadt.
Friedrichstraße 10/12, zu vermieten:
2 Wohnungen je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause; daselbst sind noch einige **Pferdeställe** abzugeben.
Näheres durch den Portier **Donner**

Wohnung Gerstenstraße 16, 5 Zim. u. Zubeh. III. Etage, renoviert sogleich zu vermieten. **P. Gude.**

Die **I. Etage** in meinem neuerbauten Hause, sowie die **I. Etage** im Eckhause sind zu vermiethen.
Herrmann Dann.

Wohnung
in der II. Etage, nach dem Neustädt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Kurowski,** Gerechtestraße 2.

Eine Dame
als **Mitbewohnerin** gesucht
Brückenstraße Nr. 22, III rechts.

Breitestraße 16
1 oder 2 große, helle Vorderzimmer möbliert auch unmöbliert zu vermieten. Zu erfr. bei **M. Loewenson,** Juwelier.

Kl. Wohn. v. sof. z. verm. Mauerstr 65.

Wohnung billig zu vermieten **Schuhmacherstr. 13,** n. Zu erfragen daselbst und im Ladel.

Ein Laden
von Herrn **Stoller** bisher benutzt, ist vom 1. 4. 1902 zu vermieten.
A. Kotze, Breitestr. 30.

---

1 **möbl. Parterrezimmer** von sofort zu vermieten **Bachestraße 15,** part.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Araberstraße 16.**

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten **Mauerstraße 32.**

Kurzhaar. Jagdhund Brauntig., verlaufen.
Benachrichtigung erbeten **Baderstraße 19.**

Sing-Verein.
Donnerstag, den 10. Okt. abends 8 Uhr
Jahres-Versammlung.

Tagesordnung:
1) Bericht des Schriftführers
2) „ „ Kassenführers
3) Wahl des Vorstandes
4) Verschiedenes.

Gustav Adolf-Zweigverein.
Jahresfeier
Sonntag den 13. Oktober, abends 6 Uhr, in der altstädtischen Kirche.
Festpredigt: Herr Divisionspfarrer **Dr. Greeven.** Nach dem Gottesdienst **außerordentliche Hauptversammlung der Mitglieder** in der Sakristei: Beschlußfassung über neue Satzungen.
Nachfeier
Montag den 14. Oktober, abends 8 Uhr, im Schützenhause.
Herr Pfarrer **Jacobi:** Jahresbericht. — Herr Prediger **Krüger:** Erlebnisse in der rumänischen Diaspora. — Herr Pfarrer **Heuer:** Die Thorner Georgen-Gemeinde.



Artushof
Sonntag, d. 13., Montag, d. 14., Dienstag, d. 15. Oktober
Gastspiel
des weltberühmten Illusionisten **Merelli,** überragt thurmhoch alles bisher Dagewesene.

Zum ersten Male hier:
Tamins ind. Taumaturgie
(Hypnotic. Disc.) „Santas".
Der frei ohne Stütze in der Luft schwebende und schlafende Indier.

Non plus ultra! Das **moment. Verschwinden** einer brennenden **Tisch-Lampe** aus fr. Hand. (Niegel.)

Der sensationelle **Fesselakt.** Die mysteriöse Befreiung aus jed. Fessel sowie aus eisernen Hand- u. Fußpolizeifesseln i. w. Sek.

Merelli mit seiner Orig.-Novit. **'s Ueberbrett'l** aus Wolzogens: Buntes Theater.

Ferner **Asra-Asra-Asra.** Eine indische Witwenverbrennung. Asra, die Indierin, wird vor den Augen des Publikums verbrannt bis zum Skelett und deren rätselhafte Wiederbelebung.

Preise der Plätze: 1. Logens. 2 M., Sperrs. 1,50. 1. Pl. 1 Mk., 2. Pl. 75 Pf. Galleriepl. 50 Pf. Billets vorh. im Zigarrengesch. d. Herrn **Duszynski.** Kassa 7, Anfang 8 Uhr.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 8. Oktober 1901.
Der Markt war nur mäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Weizen	100 Kg.	16	50	17	80
Roggen	„	14	60	14	80
Gerste	„	11	50	12	60
Hafer	„	11	80	12	80
Stroh	„	9	—	10	—
Heu	„	8	—	10	—
Kartoffeln	50 Kg.	1	30	1	80
Rindfleisch	Kilo	1	—	1	30
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	30	1	50
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	—	—	—
Hechte	„	1	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Barsche	„	—	—	—	—
Karauschen	„	—	—	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	3	—	8	—
Enten	Paar	2	40	4	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
„ junge	Paar	1	—	1	50
Tauben	„	—	50	—	60
Hasen	Stück	2	50	3	—
Butter	Kilo	2	—	2	60
Eier	Schock	3	—	3	60
Aepfel	Kilo	—	20	—	50
Birnen	„	—	20	—	50
Pflaumen	„	—	20	—	50

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 238

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Donnerstag, den 10. Oktober 1901.

Verloren und wiedergefunden.

Roman von Carl v. Werdenberg. 8

(Nachdruck verboten.)

Jetzt ging Frank zur Mutter und sagte:

„Nun ist er mürbe Mutter, nun könnte, glaube ich, den Vater auch das Podagra nicht abhalten, nach Schönborn zu eilen, sobald er erführe, daß Guido dort weile!“

„Wird es mir doch schon schwer, auf seinen Anblick so lange zu verzichten!“

Am 1. Februar traf Franks Familie, seine Gattin und deren Eltern, in Wartegg ein, gleich darauf brachte der Wagen die Hillern und abends kam auch die Familie Boure an. Schon saß man bei Tisch, da schmetterte das Posthorn. Hans von Wartegg ward bleich; sollte das — Guido sein? Aber es war nur Onkel Kurt, der hereinhumpelte und schrie:

„Ich bin's Junge wollte doch Deinen morgigen Geburtstag mitfeiern helfen!“

Hans umarmte ihn schweigend.

Man ging anscheinend ziemlich früh zu Bette, da Frau von Wartegg zu den Anwesenden heimlich sagte: „Wir dürfen ihn heute nicht so anstrengen, wenn er den Aufregungen morgen nicht erliegen soll!“

Da fuhr ganz leise ein Wagen an der Hinterseite des Herrenhauses vor. Demselben entstieg ein hochgewachsener Offizier mit ordengeschmückter Brust, eine Dame in Pelzen und eine Bonne mit einem schlafenden, zweijährigen schönen Knaben

Kolbe führte sie in die von der Generalin bestimmten Gemächer, indem er nach den Wünschen der Herrschaften fragte.

Die Dame, es war Alexandra, bemerkte dazu einiges, worauf Kolbe die Junfer schickte, er selbst ging mit Guido in den Salon, wo Birkner eben die Bekränzungen anbrachte. — Ach, wie lange hatte Guido hier nicht gestanden! —

„Ist die Kiste angekommen?“ fragte er Kolbe.

„Ja, Herr Oberst!“

„Wir wollen sie auspacken, ist sie geöffnet?“

„Durch mich selbst, Herr Oberst!“

„Schön!“

Sie entnahmen dieser Kiste zwei prachtvoll nach russischer Art ausgeschlagene Eisbärenpelze und den schwarzen Balg eines sibirischen Bären und breiteten sie vor einen Lehnsessel in Rococco aus, den man mit Lorbeergewinden bereits bekränzt hatte.

„So, hier sitzt Vater; hier die Mama!“ sagte Guido.

„Wo haben Sie die Silberleuchter, Kolbe?“

„Hier in der Kiste!“

Er enthob derselben zwei Armleuchter, deren jeder sieben Arme zeigte; alles kunstvolle Ciselierarbeit. Die Kerzen aus Wachs setzte Kolbe gleich ein.

„Diese zünden Sie Punkt sechs Uhr an und geben ihnen dieselbe Plazierung!“

Dabei stellte er die Leuchter eigenhändig zurecht.

Boure's hatten von Kolbe bereits in der einen Ecke eine Pyramide vieler Flaschen echten Bordeauxweines aufbauen lassen; Dompredigers hatten eine kunstvoll gebundene, alte, wertvolle Bibel gestiftet. Sie lag aufgeschlagen auf dem Tische und zeigte die Stelle aus Josephs Geschichte:

„Dein Sohn lebt!“

Leise humpelte jetzt auch General Kurt herein und sagte:

„Tausend Kanonendonner, wie schön! Wo bleibe ich denn nun mit meiner Geburtstagsgabe? Da bringt Baumgarten sie schon!“

Es waren die fast lebensgroßen Oelbilder in Barokgoldrahmen, König Friedrich Wilhelm und Luise.

„Die hängen wir dort an die Wand,“ meinte Guido, „Kolbe, nehmen Sie die Bilder dort fort und hängen Sie jene umkränzt dahin! Haben Sie noch Guirlanden genug?“

„Ich denke!“

Da schlüpfte auch Theodor von Hillern herein. Birkner trug ihm eine wertvolle Bronzestatue des großen Fritz nach, die mehr als drei Fuß Höhe maß; diese fand auf einem Seitentische einen Platz.

„Nun zünden Sie morgen früh auch den Kronleuchter an, Kolbe!“ sagte Guido. „So wäre denn alles gut!“

„Wie ist es mit den Waldhörnern?“ fragte Hillern.

„Die Bläser schlafen schon! Schlag sechs Uhr stehen sie auf dem Korridor und setzen ein!“

Nun schüttelten sie sich die Hände, dann gingen alle schlafen

Die Uhr schlug fünf, als der Gärtner mit vier prachtvollen Blumensträußchen erschien. Kolbe nahm sie in Empfang, denn sie sollten von den vier Großkindern des Generals überreicht werden. In dem Seitenflügel hörte man die Stimmen der kleinen Gäste schon.

Kolbe und Birkner hatten alle Hände voll zu thun, das Arrangement richtig zu besorgen.

Mit dem Schlage sechs traten die vier aus Erfurt herbeigeholten Waldhornisten auf den Korridor und alle Gäste, nämlich der Domprediger nebst Gattin, Schwiegervater und Schwiegermutter Oheim Kurt von Wartegg, Herr von Hillern nebst Gattin und Tochter, Charles de Boure nebst Gattin, Sohn und Tochter, in den Salon ein, wo bereits alle Lichter festlich strahlten. Guido nebst Gattin und Sohn harrte im Nebenzimmer mit klopfendem Herzen.

Kolbe hatte dem alten Herrn seine Generals-Uniform hingelegt.

„Was soll denn das?“ fuhr derselbe auf.

„Excellenz feiern doch den 75. Geburtstag; gratuliere auch submissest!“

„Danke; Kolbe, Sie sind ein Schwerenöter!“

Da trat die Generalin ein.

„Guten Morgen, Hans, ich wünsche Dir tausendmal Glück! Bitte, Deinen Arm, unsere Gäste warten im Salon!“

„So früh schon?“

„Bitte, komm nur!“

„Da hob es gedämpft von den Waldhörnern an:

„Bis hierher hat uns Gott gebracht,
Durch seine große Güte,
Bis hierher hat er Tag und Nacht
Bewahrt Leib und Gemüte.“

Die Thränen entflossen des Alten Augen, aber fast geblendet vom Glanz der Lichter blieb er am Eingang des Salons stehen.

Frau von Wartegg geleitete ihn zum Sessel hin:

„Deine Schwiegersöhne haben ihn Dir verehrt!“ flüsterte sie.

Nun trat Olga mit Luise vor, das Kind hielt den Strauß dem Großvater entgegen und lächelte.

Olga flüsterte ihren Glückwunsch, der Großvater aber küßte die Enkelin und sagte:

„Gott segne Dich, süßes Kind!“

Darauf führte Luise Sohn und Tochter zum Großvater, beide gaben ihre Sträußchen ab, Jean sagte dabei ein artiges Sprüchlein auf, Luison aber schwang sich rasch auf des Großvaters Knie.

Hans von Wartegg herzte sie und segnete sie dann ebenfalls.

Nun traten Frank, Hillern und Boure vor, statteten ihre Glückwünsche ab und Frank erklärte, von wem die Geschenke gegeben seien.

Hierbei sah Hans von Wartegg erst alles ordentlich an, die königlichen Bilder, die Statue, den Wein, dann aber starrte er die Bärenpelze an. Als alter Jäger hatte er deren Kostbarkeiten sofort richtig angeschlagen.

„Und diese Pelze?“ fragte er überrascht.

Da nahm Boure das Wort:

„Vater“, sagte er, „Sie glauben es mir kaum, daß sie aus Rußland stammen! Der Spender dieser Pelze hat auf den russischen Eisfeldern für Napoleon geblutet!“

„Ist es — Guido?“ fragte Hans von Wartegg leise.

Boure überhörte das Wort absichtlich, er zog ein Papier hervor und fuhr fort:

„Lesen Sie, Papa! Dieses Papier dient zur Beglaubigung der Sendung!“

Das Geburtstagskind nahm das Schriftstück mechanisch, aber die Buchstaben tanzten vor seinen Augen einen Galopp:

„Lesen Sie, bitte, selbst!“ bat er.

Boure entfaltete das Papier und las laut:

„Wir Friedrich Wilhelm, König von Preußen, 2c. genehmigen hiermit 2c.“

Es war eine Verfügung Sr. Majestät, die Guidos Anstellung als Hauptmann unter Zuteilung zum Bülow'schen Korps enthielt.

Unterzeichnet war sie:

„Breslau, den 1. Mai 1813.
Friedrich Wilhelm, Rex“

Der General sprang auf, aber Frank zwang ihn zum Wiederniedersitzen.

„Guido preußischer Hauptmann?“ entschlüpfte es da jubelnd den Lippen des Greises. „Träume ich etwa? O Gott!“

„Hier ist noch ein zweites Papier!“ erklärt Boure. Und er las:

„Wir Friedrich Wilhelm, 2c.“

Diese Allerhöchste Ordre erhob den Invaliden Titularoberst des Dienstes, versicherte ihn der ferneren Königlichen Huld und verlieh ihm die neue Dekoration. Sie war datiert und unterzeichnet:

„Berlin, 1. Oktober 1815.
Friedrich Wilhelm, Rex.“

Da ließ sich der Alte nicht länger halten Erregt sprang er auf und rief:

„Wo, wo ist er?“

„Hier, Vater!“ antwortete da eine sonore Stimme und Guido stürzte ihm zu Füßen. Wartegg zog ihn an die Brust empor und lange hielten sie sich weinend umschlungen.

Alexandra, die in alles eingeweiht worden war, stand mit Hans Kurt stille da, bis Guido sich umwandte, ihre Hand ergriff und sagte:

„Mein Weib, mein Knabe; er heißt Hans Kurt, nach Vater und Oheim!“

Der Alte war sehr überrascht, Alexandra küßte er auf die Stirn, Hans Kurt aber riß er an sich und küßte ihn tausendmal, sodaß der Kleine zuletzt sagte:

„Großvater, Du zerdrückst ja alle Deine Blumen ganz und gar, nimm sie zum schönsten Geburtstage Deines Lebens!“

„Aus dem Kinde spricht Gott!“ sagte da der alte Herr tief aufatmend. „Ja, es ist der schönste Tag meines Lebens!“

Nun erst konnten die Runges und Onkel Kurt ihre Glückwünsche anbringen, Frau Sophie aber rief Kolbe, Baumgarten und Birkner zu, den Kaffee zu servieren.

Guido mußte an des Vaters Seite sitzen und nun seine Erlebnisse erzählen.

Zum Frühstück erschienen neue Gäste: Amtmann Werner und Hugo von Wessenberg, etwas später auch Basil von Ranzumow. Wessenberg trug die preußische Offiziersuniform, Hillern gleichfalls, Boure hatte aus Zartsinn Zivilkleidung angelegt, Onkel Kurt aber und der General selbst prangten in der Generals-Uniform verschiedener Phasen; Guido trug die Rangabzeichen der Obersten, Basil Ranzumow dagegen diejenige eines Hetmanns der Donischen Leibkosaken.

Bei Tafel wurde die Wein-Pyramide bedeutend gelichtet und der Hausherr sprach eine seiner schönsten Tischreden, sie lautete:

„Angesichts der Bildsäule des großen Fritz sehe ich so viele Uniformen an meinem Tische wie selten vorher! Mir gegenüber aber hängt das Prachtbild unseres geliebten, guten Königs Ich freue mich unsäglich, daß der Name von Wartegg bei ihm wieder zu Ehren gekommen ist! Greifen Sie mit mir zu den Gläsern und bringen wir Sr. Majestät ein dreifaches, donnerndes Hoch. König Friedrich Wilhelm II. lebe hoch, hoch, hoch!“

Und jubelnd stimmten alle ein.

— Ende. —

Die schönste Frau Amerikas. Mr. Lillian von Schaack, die trotz ihrer Jugend schon eine ziemlich mysteriöse Vergangenheit hinter sich hat und der man allgemein nachsagt, daß sie die schönste Frau in ganz Amerika sei, tritt in New-York wieder einmal in den Vordergrund des Interesses. Sie ist 25 Jahre alt, heiratete 1890 und verließ vor ungefähr 18 Monaten ihren Gatten, mit dem sie nicht länger auskommen konnte, wie sie vorgab. Kurze Zeit darauf tauchte die durch ihre Schönheit überall Aufsehen erregende Dame in der Pariser Gesellschaft auf, verschwand aber einem strahlenden Meteor gleich bald wieder, nachdem sich ein vornehmer Sohn Albions ihretwegen das Leben genommen hatte. Ihr nächster Besuch galt der Newastadt, wo sie ebenfalls im Handumdrehen einen Schwarm von Anbetern um sich versammelte. Fama behauptet sogar, die schöne Lillian habe auf einem eleganten Maskenball in dem Kostüm einer Diana die Aufmerksamkeit des Zaren auf sich gelenkt. In ihre überseeische Heimat zurückgekehrt, strengte sie eine Klage gegen ihren Millionär-Schwiegervater an, indem sie ihn beschuldigte, ihr den Gatten entfremdet zu haben. Sie verlangte als Entschädigung für das verlorene Eheglück 400,000 Mk., die von Schaack ihr auch nicht lange vorenthielt. Augenblicklich ist Lillian im Begriff, sich von ihrem Gemahl scheiden zu lassen. Sobald sie den Prozeß gegen ihren Gatten gewonnen haben wird, gedenkt Frau Lillian zur Chantantbühne zu gehen.

Sommerpaläste im Nixenreich.

Wirklich interessant dürfte es sein, einige Beobachtungen darüber anzustellen, wie die Bewohner der verschiedensten Himmelsgegenden sich während der heißesten Jahreszeit gegen die Einflüsse der Witterung zu schützen suchen. Nach den Schilderungen Reisender sind es hauptsächlich die Völker des Ostens, die es in geradezu staunenswerter Weise verstehen, das Unmöglichste möglich zu machen, indem sie an See- und Meeresufern märchenhafte Zauberpaläste bauen, die derart mit marmornen Springbrunnen versehen sind, daß der glückliche Besitzer eines solchen Sommerpalais im Innern desselben nichts von der tropischen Hitze seines Landes merkt. Während die Deutschen, die Engländer, überhaupt die Bewohner der gemäßigten Zone die oft unmäßige Hitze ihres Sommers in Resignation und Transpiration ertragen müssen und im günstigsten Falle die Nähe des Meeres aufsuchen können, um zeitweise Kühlung in den salzigen Fluten zu finden, hat der Asiate in der sinnreichsten Art und auf die verschiedenste Weise die Aufgabe gelöst, den Einwirkungen der glühenden Sonnenstrahlen zu entgehen. Der reiche Perser hat zum Beispiel seine versenkbaren Zimmer. Er läßt sich — es klingt fast wie ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ — einen reichvergoldeten kleinen Glaspalast erbauen, der so luxuriös ausgestattet ist, wie die üppigste Phantasie es sich kaum vorzustellen vermag. Dieser gläserne Palast ist nun so eingerichtet, daß er auf dem Wasser schwimmen und auch jederzeit in die Tiefe desselben versenkt werden kann. Gewöhnlich schaukeln sich diese Wasserhäuser, so lange es nicht zu warm ist, auf den blauen Wellen des herrlich gelegenen Niri-Sees, sobald die Hitze aber anfängt, unerträglich zu werden, zieht sich der beneidenswerte Besitzer in das Innere seines Seepalastes zurück und läßt diesen unbesorgt in das feuchte, schimmernde Reich der Nixen hinabsinken. Natürlich sind Vorkehrungen getroffen, durch die den unterseeischen, vollkommen wasserdichten Räumen reichlich frische Luft zugeführt wird, auch ist für köstliche Speisen und kühlende Getränke im Ueberfluß gesorgt. Entzückende Bajaderen und fächerwehende Sklavinnen tragen Sorge, daß den persischen Nabob, der hier unten so lange es ihm beliebt ein wahres Götterdasein führen kann, keine Langeweile beschleicht. Aehnliche Glaspaläste, die jedoch nicht zum Versenken eingerichtet sind, besitzen auch die Reichsten der Reichen im Märchenlande der Inder. Eine förmliche Berühmtheit hat der Seepalast des Fürsten von Agra erlangt. Dieses herrliche Glashaus, das sich auf der breiten Fläche des Dschumma wiegt, ist nicht nur äußerlich, sondern auch im Innern so kostbar ausgestattet, daß man sich von der zauberhaften Pracht kaum einen Begriff machen kann. Vorhänge aus schwerster Seide und duftigen Spitzen verschleiern zum Teil die transparenten Wände, Teppiche von unschätzbarem Wert bedecken den Boden und vergoldete, mit Juwelen inkrustierte Tische, Schränke und Stühle zeugen von dem immensen Reichtum des indischen Potentaten. An sehr heißen Tagen begiebt sich der Fürst mit seinem Gefolge in diesen Feenpalast, die Anker werden gelichtet und bei den Klängen der Harfen, mit denen schöne Jungfrauen ihren schwermütigen Gesang begleiten, bewegt sich das gläserne Fahrzeug langsam den Strom hinab. In China sucht man Schutz vor der Hitze in den „schwebenden Galerien“. Diese sind aus gewöhnlichem Baumaterial errichtet und ähnlich wie Seestege, aber etwas höher über dem Wasserspiegel schwebend, in See und Flüsse hinausgebaut. Natürlich ist auch in diesen wirklich kühlen Räumen für geeignete Speisen und kalte Getränke reichlich gesorgt. Auf den Sunda-Inseln, hauptsächlich auf Borneo suchen die Bewohner die Zeit während der größten Hitze dadurch erträglicher zu gestalten, daß sie sich in oder vielmehr auf ihre Seedörfer zurückziehen. Diese bestehen aus kleinen, bequem eingerichteten Häusern, die in beträchtlicher Anzahl neben einander auf starken, inmitten eines Sees eingerammten Pfählen erbaut sind. Das könnten wir uns da, wo sich Seen befinden, am Ende auch leisten.

Kleine Chronik.

* Präsident Roosevelt hat am 24. September formell Besitz vom Weißen Hause genommen; er schlief zum ersten Male im Weißen Hause, und zwar in dem Zimmer, das den Namen „Garfield-Room“ hat, da darin Präsident Garfield gestorben ist. Selbstverständlich beschäftigte der neue Herr die Aufmerksamkeit der Dienerschaft im hohen Grade, und ist man allgemein der Ansicht, daß die „gemütlichen“ Tage nunmehr zu Ende seien, und daß an die Stelle bürgerlicher Einfachheit militärische Strammheit und Strenge treten werde. Allgemein bemerkt wurde die Art und Weise, wie der neue Präsident die Grüße erwidert. Mac Kinley, dessen gewinnende Freundlichkeit im Gruße besonders hervortrat, hatte jeden Gruß durch Lüftung seines hohen seidenen Hutes erwidert, wobei seine Augen freundlich und gewinnend leuchteten. Der neue Herr grüßt durch eine kaum merkliche Handbewegung, sodaß man oft glaubt, er erwidere den Gruß überhaupt nicht; den militärischen Gruß der Wachen erwidert er ebenfalls in militärischer Form. Die Angestellten des Weißen Hauses haben die Weisung erhalten, den Präsidenten in streng militärischer Haltung zu grüßen, und ein strenger, musternder Blick des Präsidenten fällt auf die dieses Grußes ziemlich ungewohnten Civilisten. Nicht weniger als neun Stunden des ersten Tages im Weißen Hause waren der Arbeit gewidmet, d. h. der Präsident empfing eine Unmenge von Würdenträgern, Abteilungsvorständen, Senatoren, Kongreßmitgliedern und Politikern, von denen jeder nur zwei bis drei Minuten weilen konnte; der Präsident gab das Zeichen des Abbruches der Audienz durch ein leichtes Nicken mit dem Kopfe, das in jedem europäischen Fürstensaale Staat gemacht hätte. Als der Präsident das Weiße Haus für seinen gewohnten Spazierritt verließ, folgten ihm einige Radler, die sich ziemlich in seiner Nähe hielten. Roosevelt, der der Meinung war, es seien Geheimpolizisten, wandte sich unwillig um und erkannte, daß es einige Knaben waren, die ihm gefolgt waren. Strenge wandte er sich zu ihnen und rief ihnen zu: „Sie würden mir einen Gefallen erweisen, wenn Sie mich allein ließen. Ich bin kein Schaustück!“ Diese Worte verfehlten ihren Zweck nicht; der Präsident konnte seinen Ritt beenden, ohne weiter gestört zu werden. Es ist durch eine Mitteilung des Schwagers des Präsidenten nunmehr bekannt geworden, weshalb er die Begleitung von Geheimagenten perhorresziert: er ist der Ansicht, daß sie nicht „up to date“ sind, er nennt sie „ungeschickt, unfähig und taktlos“ und ist der Ansicht, daß das Verbrechen in Buffalo hätte verhindert werden können. Herr Roosevelt hat diesbezüglich eine gewichtige Meinung, denn er war bekanntlich Polizeipräsident der Stadt New-York gewesen, woselbst er sich durch seine Strenge und Wachsamkeit ausgezeichnet hatte. Der Präsident wird die Neu-Organisation des Geheimdienstes demnächst einer sorgfältigen Prüfung unterziehen, und eine allgemeine Aufrüttelung des ganzen Systems wird die Folge sein, denn der Präsident weiß ungeachtet seines so oft bewiesenen persönlichen Mutes, daß die Bewachung der Person des ersten Beamten der Republik ein Gebot sei, das nicht umgangen werden darf.

* Unterirdische Flußläufe. Daß ganze Flüsse plötzlich von der Erde verschwinden um unter derselben ihren Lauf fortzusetzen und an passender Stelle dann wieder zum Vorschein zu kommen, ist nichts Seltenes. Gewöhnlich wird solches Verschwinden durch Kalkgebirge, die ja für Höhlenbildungen außerordentlich günstig sind, bedingt. So vollzieht sich z. B. der Lauf der Rhone, des Rekaflusses u. a. m. teils ober-, teils unterirdisch. Doch es giebt auch Flüsse, die niemals „das Licht der Welt erblicken.“ So findet sich in Frankreich im Gebiete der Sevennen bei Padirac ein Schlund von grausiger Tiefe, der bisher als unergründlich und unerforschbar galt, bis es nach wiederholten Versuchen einem Pariser Höhlenforscher gelang, hier im Innern der Erde drei Flüsse zu entdecken und den einen davon mit Hilfe eines leichten schmalen Bootes 3 Kilometer weit zu verfolgen. Einen andern derartigen Schlundfluß, Bonheur genannt, hat man sogar, allerdings unter großen Gefahren und Hemmnissen, auf seiner ganzen Länge befahren und dabei entdeckt, daß von rechts und links her ihm kleinere Bäche zufließen, so daß man es also mit ganzen unterirdischen Flußnetzen zu thun hat.

* Zur Fabel von den drei Ringen. Die im Dekamerone erzählte Fabel von den drei Ringen, durch Lessings „Nathan der Weise“ berühmt geworden, ließ sich nach den bisherigen Forschungen bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen und galt allgemein als jüdischen Ursprungs. Ein neues Licht auf die Frage nach ihrer Herkunft wirft eine neue Arbeit des französischen Orientalisten Totenberg, der sich durch seine Studien über arabische Manuskripte von „Tausend und eine Nacht“ bekannt gemacht hat. Dieser schrieb, wie Max Henning in „Das freie Wort“ mitteilt, eine Geschichte der Perserkönige von 1017—1022 n. Chr., und darin findet sich folgender Passus: Djaudhars (ein persischer König) hatte drei Frauen, die ihm sein ganzes Lebensglück ausmachten. Alle drei waren gleich schön und anmutig, und er ließ sie stets gemeinschaftlich an seinen Festmahlen teilnehmen, um seine Augen zu gleicher Zeit an ihren Reizen zu weiden. Da begannen sie ihn mit Fragen zu bestürmen, welche von ihnen er am meisten liebe. Er verlangte von ihnen eine bestimmte Frist für die Antwort, während der er einer jeden einen Ring mit einem kostbaren Rubin überreichte und ihnen einschärfte, den Ring zu verheimlichen und nie von ihm zu ihren Gefährtinnen zu sprechen. Als sie ihn dann nach Ablauf der Frist aufforderten, sein Versprechen zu erfüllen und ihnen zu sagen, wer ihm die liebste wäre, erwiderte er: „Die, welche den Ring besitzt.“ Da glaubte eine jede, er habe sie gemeint. — Hier liegt nunmehr die älteste bekannte Fassung von der Fabel von den drei Ringen vor, die um zwei Jahrhunderte älter ist als die bisher angenommene.

* Oedländereien in Europa. Das anbauunfähige Moor-, Sumpf- und Haideland ist, wie man festgestellt hat, in Europa nicht in der Abnahme begriffen, sondern nimmt langsam zu. Der selbstthätige Verfall nutzbaren Bodens wird nämlich häufig noch durch Menschenhand gefördert, namentlich durch Abholzung. Der Umfang dieses sogenannten Oedlandes ist daher in Europa ein ganz beträchtlicher, größer, wie im allgemeinen wohl angenommen wird. So besteht der ganze Süden Rußlands fast durchweg aus Oedland; man schätzt dessen Ausdehnung auf etwa 18 000 Quadratmeilen. Der Karst in Oesterreich-Ungarn ist ein ausgesprochenes Oedland, die Hälfte der dort angrenzenden Länder ist Wüste. Italien weist zu einem Sechstel seines Areals Urland auf. In Deutschland entfallen 670 Quadratmeilen auf diesen Sterilboden und zwar mehr als der vierte Teil allein auf die Lüneburger Haide, das übrige hauptsächlich auf Schleswig-Holstein, Westpreußen, Oldenburg und die Reichslande. Alles in allem werden etwa 22 000 Quadratmeilen europäischen Bodens d. h. eine Fläche so groß wie Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland und Dänemark zusammen aus Oedland bestehen.

* Kalmückische Sitte. Die Gespräche sind bei den Kalmücken um so langsamer, je mehr sie eine Person ehren wollen. Wenn Fremde von Rang dem Kalmückenfürsten vorgestellt werden, läßt dieser zwischen Frage und Antwort immer fünf Minuten verstreichen, und von einem Zeremonienmeister wird dem Reisenden bedeutet, daß er es eben so machen solle. Der Zweck dieser uns wunderbar scheinenden Sitte ist ein lobenswerter: man will dem Sprechenden Zeit zur Sammlung und zum Nachdenken lassen, damit der Inhalt seiner Worte um so tiefer und inhaltsreicher werde und das Gespräch nicht in leeres Geschwätz ausarte. Die alte Regel: „Erst denken, dann reden!“ wird also besser bei unzivilisierten Nomaden als in den verschiedenen Metropolen und Metropölchen der Intelligenz befolgt.

* Einen weiblichen Kriegsinvaliden im wahren Sinne des Wortes hat das 2. Bataillon des Grenadierregiments Nr. 7 König Wilhelm I. zu Liegnitz in Schlesien. Seit dem Jahre 1860 war bei dem genannten Bataillon die Witwe Grauer bei allen Manövern als Marketenderin thätig, und als 1866 und 1870/71 die Kriegstrompete rief, machte sie auch diese Feldzüge mit. Im letzten Kriege hatte sie bei Belfort das Unglück, von ihrem Marketenderwagen zu fallen, und in der Nähe von Versailles wurde sie von der Kavallerie überritten. In beiden Fällen trug sie schwere Verletzungen davon, die ein dauerndes Bruchleiden zurückließen. Trotz alledem war sie für ihre Soldaten noch 22 Jahre als Wäscherin thätig, bis ihre Kräfte erlahmten. Sie blickt also auf eine 33jährige Dienstzeit zurück. Auf ihr seiner Zeit an das Regiment gerichtetes Gesuch um eine Unterstützung ist ihr eine solche bereitwilligst gewährt worden.

Erledigte Schulstellen. Stelle an der Volksschule zu Kl. Grabau, Kreis Marienwerder evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrat Dr. Otto zu Marienwerder.) Stelle zu Pniewitten, Kreis Culm, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Seehausen zu Briesen.) Stelle zu Blandau, Kreis Culm, kath. (Kreisschulinspektor Dr. Seehausen zu Briesen.) Erste Stelle zu Gr. Leßno, Kreis Strasburg, kath. (Kreisschulinspektor Sermond zu Strasburg.) Stelle zu Mitte-Friedrichsberg, Kreis Flatow, evangel. (Kreisschulinspektor Bennewitz zu Flatow.) Lehrer- und Küsterstelle zu Trebbin, Kreis Dt. Krone, evangel. (Gutsherrschaft in Drahnow, Kreis Dt. Krone.)

Holzverkehr auf der Weichsel. In der Woche vom 29. September bis 5. Oktober sind in Thorn eingegangen: 29 Traften mit 2512 Stück kiefern Rundholz, 31 098 Stück kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 43 235 Stück kiefern Sleeper und 62 752 Stück kiefern Schwellen; 13 eichene Plancons, 62 Stück eichen Rundholz, 335 eichen Kantholz, 6433 eichen Schwellen und 5329 Stäbe. — Insgesamt haben bis zum 5. Oktober auf der Weichsel bei Schillno die Grenze passiert: 1645 Traften mit 530 215 Stück kiefern Rundholz, 728 067 Stück kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 570 673 Stück kiefern Sleeper und 978 652 Stück kiefern Schwellen; ferner 51 895 Stück tannen Rundholz, 105 621 Stück tannen Balken und Mauerlatten, 18 653 eichen Plancons, 8192 eichen Rundholz, 4430 eichen Kantholz, 375 013 eichen Schwellen, 22 568 Stäbe 11 870 Blamiser, 159 Espen, 154 074 Elsen, 5302 Eschen, 688 Weißbuchen, 251 Rüstern und 1285 Birken.

Handels-Nachrichten.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 8. Oktober.

Alter Winterweizen 160—167 Mk., neuer Sommerweizen 144—154 Mk., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 136—143 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 116—122 Mk., gute Brauware 122—128 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 130—140 Mk., Kochnom. 180 Mk. — Hafer 120—126 Mk.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 8. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch rot 734—791 Gr. 144—149 M.
Roggen: inländisch grobkörnig 720 Gr. 131 M.
Gerste: inländisch große 644—701 Gr. 118—136 M.
Bohnen: inländische 128—136 M.
Hafer: inländischer 120—135 M.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,40 bis 7,45 M. incl. Sack.

alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Magdeburg, 8 Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker, 88% ohne Sack 8,50—8,65. Nachprodukte 75% ohne Sack 6,25—6,60. Stimmung: stetig. Kristallzucker I. mit Sack 28,20. Brodraffinade I ohne Faß 28,45. Gemahlene Raffinade mit Sack 28,20. Gemahlene Mehlis mit Sack 27,70. Stimmung: —. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 7,65 Gd., 7,70 Br., pr. Nov. 7,77½ bez., 7,75 Gd., pr. Dez. 7,85 Gd., 7,90 Br., per Januar-März 8,05 Gd., 8,07½ Br., pr. Mai 8,25 bez., 8,22½ Gd. — Ruhig.

Die letzten Königsberger Tiergartenlose 1600 Gewinne, darunter **45 erstklassige Damen- und Herren-Fahrräder**, Ankaufspreis 11 250 Mk. 1555 **Gold- u. Silbergewinne** i. W. v. **18 750 Mk.** Ziehung 12. Oktober a. c. **Lose a 1 Mk.**, 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier d. H. **C. Dombrowski, Wladislaus Stankiewicz vorm. Oskar Drawert, Käthe Siewerth, J Skrzypnik, A. Matheslus.**

Zucker-Kranke

Ueber **Glycosolvol**

(ist 2 pCt. milchsaures Theobromin-Bauchspeicheldrüsen-Extrakt) von R. Otto Lindner, Apoth., Dresden Nr. 6, schreibt Herr Dr. med. Hoffmann in B.: Ich konstatirte bei Hrn. Dr. med. Sch. in D. Zuckerkrankheit, empfahl ihm Glycosolvol; er wurde vom 26. 9. bis 20./10. von 7,45 pCt. zuckerfrei und ist es seither geblieben. —

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig.

Bestandteile: Man nehme 180 Ko. Honig, 36 Ko. frisch gepreßten Ebereschensaft, 36 Ko. destilliertes Wasser, koche auf und schäume kunstgerecht ab. Füge dem Durchgeseihten 10 Ko. Weißwein zu, der vorher mit je 1,2 Ko. Huflattich, Spitzwegerich, Ehrenpreis, Schafgarbe, Bingelkraut, je 0,6 Ko. Steinklee, Natternzunge, Lungenmoos, je 2 Ko. Alantwurzel, Enzian, Veilchenwurzel und Schwarzwurzel, alles geschnitten, digeriert war.

Flaschen, die auf der roten Umhüllung nicht obige beide Schutzmarken tragen, sind **nicht die echten**, seit langen Jahren bekannten und berühmten Präparate der Firma C. Lück in Colberg, **man weise solche Nachahmungen entschieden zurück.**

Preis pro Flasche Mk. 1.—, 1.75 u. 3.50.

Zu haben in fast allen Apotheken.



Thorner Schirmfabrik



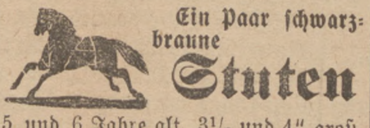
Brücken- und Breitenstraße-Ecke.
Stets Neuheiten in
Sonnen- und Regenschirmen.
Reichhaltige Auswahl in
Fächern und Spazierstöcken.
Größtes Lager am Platze.
Reparaturen sow. Beziehen der Schirme schnell, sauber und billig.

Eine Hofwohnung,
3 große Zimmer nebst dem Zubehör vom 1/10. zu vermieten.
Zu erfragen **Brückenstraße 14, I.**

Ich offeriere gepreßtes
STROH
aller Sorten zum Füttern u. Streuen franko allen Stationen und erbitte Anfragen bei Bedarf für prompte und spätere Lieferungen.
Ich übernehme auch die Lieferung größter Quantitäten Stroh an Behörden, landwirtschaftliche Vereine, Genossenschaften, Gemeinden 2c.
F. M. Leidhold, Stralsund.

Heller Keller z. verm. Strobandstr. 17.

Arbeits- u. Spazierfuhrwerk
ist stets zu haben
Mocker, Mittelstraße Nr. 3.



Ein Paar schwarzbraune
Stuten
5 und 6 Jahre alt, 3½ und 4" groß, stark und breit gebaut, zugfest und ruhig, dabei flott im Wagen sind wegen Abschaffung des Fuhrwerks für den sehr billigen Preis von 1300 Mark zu verkaufen. Näheres **Thorn, Brombergerstraße 76.**

Schweyer's Kitt
prämiert mit der goldenen Medaille Paris, anerkannt seit 10 Jahren als das **beste Binde- u. Klebemittel** für zerbrochene Gegenstände, ist zu haben in Flacons a 30 und 50 Pfg. bei **Raph. Wolff.**

Obstweine
Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect,
wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann

Lager-Raum
im Lagerhaus der Handelskammer an der Defensionskaserne sofort zu vermieten.
Kuntze & Kittler.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet, Küche, Zubehör, III. Etage, sofort zu vermieten. Näheres bei
Adolph Gabert, Mellienstr. 81.

1 möbl. Zim. z. verm. Bäckerstr. 13, p.

Eine herrschaftliche
Wohnung,
II. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, ist von sofort zu vermieten.
M. Chlebowski, Breitestraße.

In unserem Hause **Breitestraße 37** ist eine
Wohnung
in der II. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Badestube 2c. vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

1 Wohnung, 4 Zim., Kab., Küche, Badekab., all. Zub. und mit Gaseinrichtung ist zu verm.
J. Cohn, Breitestraße 32.

Zwei kleine, einfenstrige Stübchen zu vermieten Coppernicusstraße 24.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten **Mauerstr. 36, pt.**

Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu vermiethen. **W. Busse.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung
Breitestraße 31, I Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig, Thorn, Breitestraße.

Möblirte Wohnung,
2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Burschengelaß und Pferdestall ist sof. zu vermieten **Bromb. Vorstadt,** Schulstraße 22, I rechts

2 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Bachestraße 15.

1 fein möbliertes Zimmer zu verm. Schillerstraße 12, I rechts.

Möbliertes Zimmer
nebst Kabinett zu vermieten
Elisabethstraße 14.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Gerechtestraße 17, III links.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.